

Ausgabe Nr. 141

Linzer Bibelsaat

Juni 2017

Aus dem Inhalt ...

**Bibeltagung:
Wege durch das Leid**

Seite 3

**Leitartikel
und Bibelarbeit:
„Beziehungen in der Bibel“**

ab Seite 6

**Bibelrunden
in der Diözese Linz**

Seite 16

BIBELWERK LINZ


Katholische Kirche
in Oberösterreich

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Der Frühling hat uns wieder einmal überrascht mit seiner unglaublichen Farbenpracht und seinem milden Charme. Er hat sich seinen Weg gesucht durch kahle Äste und treibt zarte Knospen an Sträuchern und Bäumen. Ein Wechselbad der Gefühle und Temperaturen.



Wir haben auch alle die Möglichkeit, unser Leben immer wieder neu und anders zu versuchen. Es ist diese Hoffnung, diese große Sehnsucht nach Frühling, nach Leben und Liebe, die uns antreibt und neu motiviert.

So gibt es auch die Chance auf einen persönlichen Bibelfrühling. Worte nehmen neue Gestalt an, Geschichten werden für das eigene Leben interessant, blühen überraschend auf und sorgen für Staunen oder auch Irritation.

Durch die neu erschienene redivierte Einheitsübersetzung haben wir eine gute Möglichkeit, einen Bibelfrühling in uns aufblühen zu lassen. Vielleicht werden wir ja neue Wortpflanzen entdecken, die neugierig machen auf mehr ...

In diesem Sinne finden Sie in dieser Ausgabe der Bibelsaat wieder ausreichend Humus und frisches Saatgut für persönliches Bibelstudium. Herzlich laden wir Sie zu unserer biblischen Sommertagung „Ijob – Wege durch das Leid“ (*Seite 3*) ein. Mit Beziehungen in der Bibel startet unsere neue Leitartikelserie (*ab Seite 6*). Wie gewohnt, gibt es wieder eine praktische Bibelarbeit für BibelgärtnerInnen dazu (*ab Seite 9*). *Ab Seite 13* lädt die neue Übersetzung nicht nur Christinnen und Christen zu einer echten Neuentdeckung und Auseinandersetzung ein.

Biblisches Gartenwerkzeug erhalten Sie in unserem Grundkurs Bibel (*Seite 18*), der mit Herbst 2017 erneut startet. Aktuelle Wachstumsberichte (*ab Seite 19*), Neuerscheinungen (*ab Seite 31*) und interessante Veranstaltungstipps (*ab Seite 38*) runden diese Ausgabe der Bibelsaat ab.

Möge Sie in der biblischen Gartenarbeit die Freude an Gottes Schöpfung und „ein wundersamer grüner Daumen“ begleiten!

Herzlich

Michaela Helletzgruber

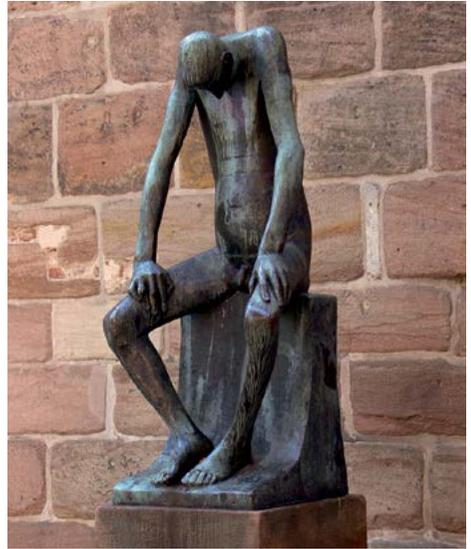
Pädagogische Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz

Ijob

Wege durch das Leid

Wenn Unschuldige leiden, stellt das die Leidenden selbst und alle, die ihnen helfen wollen, auf eine harte Probe. Was bleibt, ist oftmals Verzweiflung und Zorn hier und Ratlosigkeit und Überforderung dort.

Das Ijobbuch befasst sich exemplarisch mit diesem Problem – und zeigt einen möglichen Weg durch das Leid. Die Frage nach dem Warum des Leides bleibt unbeantwortet, die Freunde verharren in ihren untauglichen Erklärungsversuchen. Und doch kann Ijob am Ende seines klagenden, anklagenden und aufbegehrenden Weges befreit aufatmen und zu Gott sagen: „Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut“ (Ijob 42,5). Die Tagung richtet sich an alle, die sich beruflich oder privat mit dem Thema näher auseinandersetzen wollen.



Workshops wollen das Thema der Tagung mit dem Alltag der Teilnehmenden in Verbindung bringen:

- Kommunikation mit Menschen in Leidsituationen (*Herbert Mitterlehner*)
- Ijobs Ringen mit Gott / Bibliodrama (*Mag.^a Sylvia Caamaño und Mag.^a Ulrike Exler*)
- Die Tradition vom leidenden Gerechten im Alten Orient (*Mag.^a Karin Hintersteiner*)
- Was hilft? / Der Bedarf an Lebenshilfe ist hoch ... (*Mag. Herbert Mühringer*)
- Das Zerschneiden der Seele verhindern (*Mag. Dr. Leszek Urbanowicz*)
- Meditatives Formen mit Ton (*DPA^{ss}.ⁱⁿ Christine Winklmayr*)
- Literarische Ijob-Rezeption im 20. Jh. (*Mag.^a Renate Hinterberger-Leidinger*)

Termin: Fr, 1. Sept./9:30 Uhr – Sa, 2. Sept. 2017/12:30 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

ReferentInnen: *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum* (Österreichisches Katholisches Bibelwerk),
Dr. Andreas Telser (Katholische Privat-Universität Linz)



Nähere Infos/Anmeldung/Folder:

Bibelwerk Linz, bibelwerk@dioezese-linz.at;

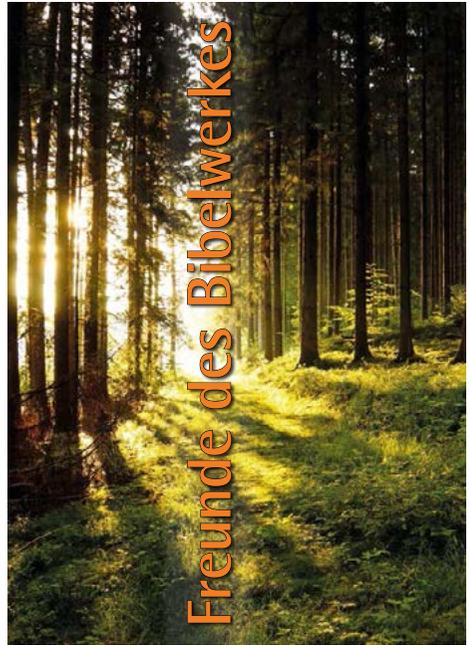
☎ 0732/7610-3231



Freude mit Freunden des Bibelwerkes verbreiten

Die Begriffe „Freunde“ und „Freude“ liegen ganz nah beieinander. Eine Reihe von Initiativen zur Verbreitung der Frohen Botschaft wurde im letzten Jahr in der Diözese Linz durch das Bibelwerk realisiert. Nicht nur in Bildungshäusern, sondern auch in vielen Pfarren wurden die Texte der Schrift – so wie das Alte Testament zur Zeit Jesu bezeichnet wurde – und die aus dem 1./2. Jh. n.Chr. überlieferten Glaubenszeugnisse und Briefe des Neuen Testaments diskutiert, meditiert und auf einem erweiterten Hintergrundwissen zum Leuchten gebracht. So wird vielfach Freude verbreitet und die Scheu genommen, eigenständig in die Bibel „hineinzublättern“. Selbst bibelfeste Christinnen und Christen hatten dabei so manches befreiende Aha-Erlebnis. Oft wird ein persönlicher Aufbruch bemerkbar und das Jammern über das Schwierige in unserer Zeit gewandelt in Zuversicht und Hoffnung.

Die „Freundinnen und Freunde des Bibelwerkes“ unterstützen dieses Anliegen und erfüllen dabei das Ziel des Vereins, im eigenen Land und über die Grenzen hinaus beim „Verankern“ der lebensspendenden Botschaft zu helfen. So konnten Projekte wie der Bibelleseplan, die Biblischen Sonntagsblätter, LektorInnen-Weiterbildungen und andere Veranstaltungen (wie z.B. die Bibelpastorale Studientagung zum Johannesevangelium) und verschiedene Veröffentlichungen (u.a. „Aus einer Wurzel zart“, das als bestes religiöses Buch des Monats Dezember ausgezeichnet wurde) finanziell mitgetragen werden. Ebenso ermöglichte es der Verein, Bibeln für die Seelsorge in



Gefängnissen und Krankenhäusern und für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. So bedeutet eine Werbung zur Unterstützung des Vereins „Freunde des Bibelwerkes“ nicht einfach eine gewünschte Erhöhung der Mitgliederzahlen, sondern hat zum Ziel, die frohmachende Botschaft und die damit verbundene Freude zu möglichst vielen Menschen zu bringen – und dabei das Bibelwerk und andere bibelpastorale Projekte zu fördern. In diesem Sinne freuen wir uns über alle, die dieses Anliegen mit ihrer Mitgliedschaft unterstützen!

Armin Bumberger
(zuständig für Öffentlichkeitsarbeit im Verein)

Der Jahresbeitrag einer Mitgliedschaft im Verein beträgt € 20,- (Studierende € 15,-). Fordern Sie einen ausführlichen Folder an:
freunde.des.bibelwerkes@dioezese-linz.at

Eine ereignisreiche und für unsere Zukunft entscheidende Zeit liegt hinter uns: Sowohl im Pastoralamt Linz als auch auf Österreichebene haben wir eine neue Direktorin erhalten – und über beide Personalentscheidungen freuen wir uns sehr. Mit der neuen Pastoralamtsleiterin, *Mag.^a Gabriele Eder-Cakl*, sind wir seit vielen Jahren in gutem Kontakt und mit der neuen Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks (ÖKB), *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum*, arbeite ich seit zwei Jahren eng im Vorstand des ÖKB zusammen. Näheres zu beiden erfahren Sie *ab Seite 11*.



Neben dem „Standardprogramm“ haben wir die letzten Monate mit viel Schwung an neuen Publikationen gearbeitet. Der schöne Geschenkband **„Mit dir auf dem Weg“** ist mit dem Verlag Tyrolia schon fast fertiggestellt. Besondere Freude bereitet uns eine Kooperation mit dem Stift Kremsmünster – gemeinsam mit Jugendlichen wurde die letzten Jahre ein neues **Jugendbrevier** erstellt. Mit dem Bibelwerk Stuttgart bereiten wir eine **Familienbibel** in Großdruck mit einfachen Hinführungen, zahlreichen Bildern aus den Ländern der Bibel und farbigen Landkarten vor. Nähere Informationen und günstige (Vorbestell-)Preise zu all diesen Werken finden Sie in der nächsten Bibelsaat.

An die 400 Teilnehmende haben sich an den vier Abenden des **Linzer Bibelkurses** mit Engeltexen der Bibel auseinandergesetzt. Die Planungen für einen neuen Kurs im Frühjahr 2018 laufen bereits. Wahrscheinlich werden vier Themenbereiche aufgegriffen, die durch die revidierte Einheitsübersetzung dem aktuellen Wissensstand angepasst wurden (Gottesbild, Frauenfrage, Judentum ...). Sehr hilfreich ist es für uns, wenn sich an der Veranstaltungsreihe interessierte Bildungswerke oder Pfarren schon jetzt bei uns melden, damit wir die Kurse regional gut verteilt planen können.

Eine große Anzahl ganz unterschiedlicher Ausgaben der revidierten **Einheitsübersetzung** haben wir für Sie im Angebot: zum einen handliche, aber auch sehr wertvolle Bibeln (*nähere Infos auf den Seiten 14–15 sowie in unserem Online-Shop*).

Im Sommer laden die Biblische **Studentagung** zum Buch Ijob (*Seite 3*), die Bibel-SommerWoche (*Seite 38*) oder die Biblische Wanderwoche (*Seite 39*) ein, sich mit der Bibel auf den Weg bzw. in den Urlaub zu machen.

Herzlich danke ich für die vielen eingegangenen Druckkostenbeiträge und Spenden, die den Fortbestand der Bibelsaat sichern und zur Unterstützung unserer Arbeit beitragen. **Danke** auch für die erbauenden Ostergrüße und die zahlreichen Rückmeldungen zur Mailaktion „aufatmen“.

Einen erholsamen Sommer mit zahlreichen Begegnungen wünscht dir/Ihnen

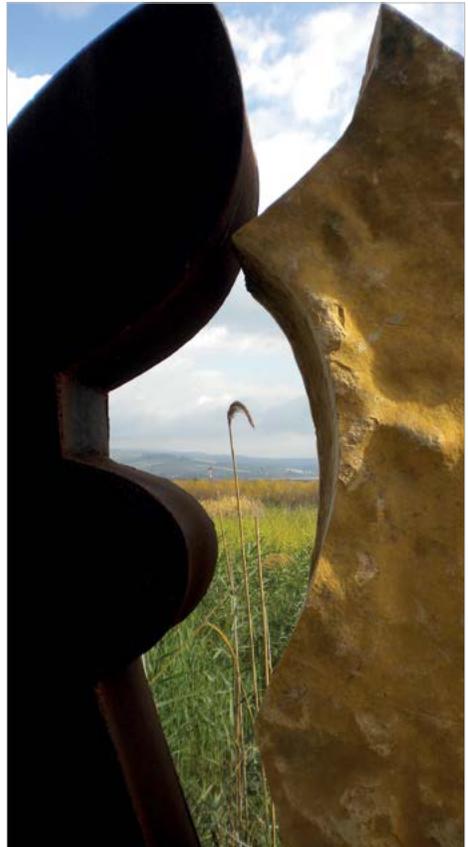
A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Kögl'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Beziehungen in der Bibel

Sehr positiv bewertet die Bibel Gottes Schöpfung: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ (Gen 1,31) Der Mensch, „Endprodukt“ der Schöpfung, gilt als sein Bild – „männlich und weiblich“ (Gen 1,27). Im zweiten Schöpfungstext heißt es: „Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch (*Erdling*) allein ist.“ (Gen 2,18) In allen Tieren des Feldes und allen Vögeln des Himmels fand der Mensch keine ebenbürtige Hilfe. Erst nachdem Gott aus der Rippe eine Frau gebaut hatte, erkannte der Mensch: „Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.“ (Gen 2,23) Und im nächsten Vers wird nochmals die große Sehnsucht nach der tiefen Beziehung, *ein* Fleisch zu werden, ausgedrückt.

Beziehungs- und Gemeinschaftswesen

Nicht nur die intime Beziehung und das erste Gebot „Seid fruchtbar und mehrt euch!“ (Gen 1,22) kennzeichnen den Menschen, sondern auch seine Lebensform in Gemeinschaft. Diese bietet neben der Möglichkeit zur Vermehrung auch den Schutz vor Gefahren aller Art. In einer Gemeinschaft entwickeln sich gemeinsame Werte und Überzeugungen. Das vermittelt Sicherheit und Orientierung. Wenn eine Gruppe sich über das Woher und vor allem über das Wohin einig ist, fühlt sie sich stark und verbunden – und schafft mehr als die Summe ihrer Mitglieder. Das Leben in Gemeinschaft ermöglicht dem/der Einzelnen Reifung und Entwicklung. Ohne Findung einer eigenen Identität kommt es zu keiner wirklichen Beziehung oder



tragfähigen Gemeinschaft – und umgekehrt. Letztlich gilt: „Der Mensch wird am Du zum Ich.“ (*Martin Buber*) Daher ist es verständlich, warum trotz allen Scheiterns von Beziehungen die Familie einen so hohen Stellenwert behält. In ihrem Umfeld kann sich der Mensch entwickeln. Auch Spannungen, die es dabei gibt, werden in der Bibel nicht verschwiegen. Im Rückblick zeigt sich oftmals, wie Spannungen und schwierige Situationen letztlich zum Segen werden können (vgl. Jakob und Esau in Gen 25,27–34; 27,18–23.36.41; 32,23–32).

„Zwei sind besser als einer allein, ... wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. ... Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; ... wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.“ (Koh 4,9–12) Diese Verse betonen den grundsätzlichen Beziehungscharakter menschlicher Existenz.

Glaubensgemeinschaft

Zu allen Zeiten und in den verschiedenen Kulturen entstanden religiöse Gemeinschaften. In ihnen bestärken Glaubende einander, indem sie ihre Hoffnung bezeugen. Gemeinsame Feste geben *festen* Halt und wecken Zugehörigkeits- und Heimatgefühl. Durch die gleiche Ausrichtung entsteht ein gemeinsamer Weg, der (Lebens-)Sinn und Klarheit bewirkt.

Verschriftlichte Beziehung

Nicht nur in der lebendigen Beziehung zum Du drückt der Mensch seine Bezogenheit auf andere aus. Auch in der Verschriftlichung seiner Überzeugungen stiftet er Gemeinschaft, die sogar über den territorialen Raum und die eigene Lebenszeit hinaus andauert. Heilige Schriften sind in und aus der Gemeinschaft einer bestimmten Gruppe entstanden und für diese Gemeinschaft und ihre Nachkommen verfasst. Sie definieren den Raum einer Religionsgemeinschaft, gestalten ihn, setzen Grenzen und bilden die Grundlage für ein gemeinsames Werteverständnis. Um die Interpretation dieser Schriften wird immer wieder gerungen oder mitunter gestritten. Manchmal kann es dabei auch zum Zerschneiden

von Glaubensgemeinschaften kommen. Solche Spaltungen werden als sehr schmerzhaft erlebt, deren Heilung meist lange Zeit braucht. Die Entzweiung raubt Sicherheit und stellt den Glauben in Frage. Das ersehnte Gut an Einheit und Gemeinschaft droht verloren zu gehen.

Essen hält nicht nur Leib und Seele zusammen

Eine besondere Ausdrucksform von Gemeinschaft ist das gemeinsame (Fest-)Mahl. Wenn Menschen miteinander essen, stärken sie sich nicht nur selbst, sondern auch einander. Wichtige Treffen und besondere Feiern sind fast immer mit einem Festessen verbunden. Gästelisten haben dabei eine sehr große Aussagekraft über Beziehungen. Wer ist ein- und wer ist ausgeschlossen, bzw. wie nahe steht die/der Geladene der/dem GastgeberIn des Mahles? Gemeinsame Speisegesetze und eine bestimmte Essenskultur bringen Beziehung zum Ausdruck und sind in allen Kulturen wichtig. Es geht nicht nur um den Nährwert, sondern um den Mehrwert der Person in der Gesellschaft. Wer gehört zu einer Gruppe, hat Anteil und bestimmt in ihr mit? Der Grad an Zugehörigkeit der Teilnehmenden und deren hierarchische Stellung wird sichtbar.

Himmlisches Mahl

Das Mahl am Tisch mit Gott/den Göttern ist nicht nur Zeichen für die Gemeinschaft der Menschen untereinander und mit Gott, sondern auch Ausdruck einer gesellschaftlichen Stellung. So ist auf der sogenannten Standarte von Ur aus dem 3. Jahrtausend v.Chr. dargestellt, wie manche in den Krieg ziehen mussten, während andere friedlich das Mahl mit einer Gottheit genießen

konnten. Auch die Bibel kennt solches: Beim Bundesschluss mit seinem Volk dürfen die „Vornehmen der Israeliten“ Gott schauen, mit ihm essen und trinken (Ex 24,11).

Im Ersten Testament zeigt sich im Tempelkult durch die Speiseopfer, dass der Mensch nicht nur einen heiligen Tausch vollziehen will, sondern auch auf die Teilnahme am ewigen Mahl am Ende der Zeiten hofft. Zu diesem Festmahl auf dem Berg Zion lädt Gott alle Völker und schafft wahren Frieden (vgl. Jes 25,6–8).

Für Sara und Abraham war die Begegnung mit Gott bei den Eichen von Mamre (Gen 18,1–15) ein großes Geschenk und Anlass zu einem Festessen. Sehr häufig ist die Teilnahme am kultischen (Gottes-) Mahl an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Denn: „Wer darf stehn an seiner heiligen Stätte?“ (Ps 24,3b).

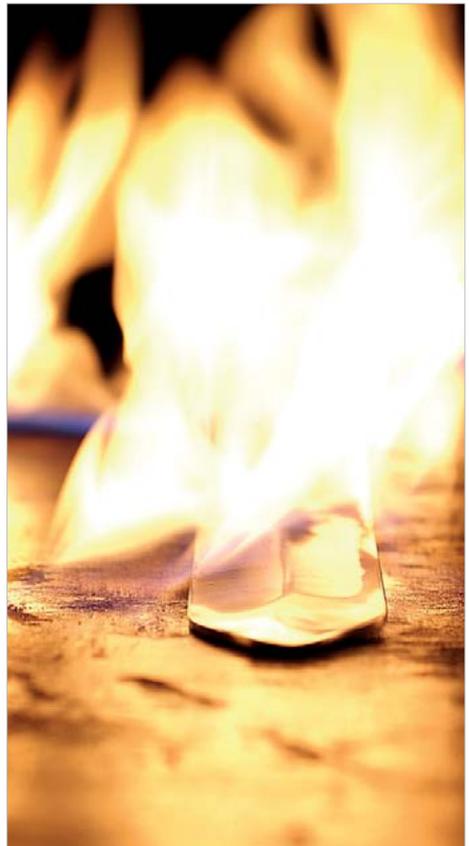
Vor diesem Hintergrund hat Jesus eine starke Veränderung gebracht. In einigen Gleichnissen ist die Rede davon, dass *alle* zum Mahl geladen sind (vgl. Mt 22,1–10).

Jesu Essen mit den Ausgestoßenen und Sündern erregte nicht nur damals die Gemüter (vgl. Mt 9,11; Lk 15,1–2). Auch heute fordern manche den Ausschluss bestimmter Personen vom liturgischen Mahl (Kommunionempfang – für wen?). Gerade die religiöse Mahlgemeinschaft scheint eine sehr sensible zu sein, wie sich bereits im 1. Korintherbrief zeigt (vgl. 1 Kor 11). Weil es um den Bestand der Gemeinschaft geht, findet der Gemeindegründer Paulus hier heftige Worte. Zudem kämpfte Paulus mit der Abgrenzung von anderen religiösen Mählern: Hängt die Gemeinde dem einen und wahren Gott an oder nimmt sie

an den Götzenopfermahlzeiten teil (vgl. 1 Kor 8 – 10)?

Zerbrochene Gemeinschaft

Noch vor der Erzählung von Kain und Abel und dem Bruch der brüderlichen Gemeinschaft (vgl. Gen 4,1–13) wird in Gen 3 geschildert, wie das Misstrauen die Verbundenheit mit Gott zerstört und Feindschaft gesetzt wird. Das lodernde Flammenschwert ist Symbol dafür, dass dem Menschen von sich aus der Weg zurück zur ersehnten vollen Gemeinschaft versperrt ist. Schlussendlich zerbricht auch die *eine* Sprache, nachdem die Menschen



mit einem Turm aus eigener Kraft den Himmel erreichen wollen. Es entsteht „Babel, Wirrsal“. Die Menschen verstehen einander nicht mehr und werden „über die ganze Erde zerstreut.“ (Gen 11,9)

Sehnsucht nach gelingenden Beziehungen

Die Sehnsucht nach gelungener Gemeinschaft und guten Beziehungen bleibt von Seiten des Menschen unerfüllt. Die Bibel ist jedoch voll von Erzählungen, wie Gott einen Neubeginn setzt und die Beziehung wiederherstellt. Sie weckt Hoffnung und zeigt Wege dorthin auf. Der Bund wird von Gott her immer wieder angeboten und erneuert (vgl. Gen 15; Ex 19 – 24; Jer 31,31–40) – zuletzt in Jesus Christus (vgl. Mk 14,24). Menschen in der Nachfolge Christi werden „fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein“ (2 Kor 3,6). Wie Paulus für die ersten Gemeinden gewirkt hat, so setzten sich viele Menschen im Laufe der Geschichte ein, dass Gemeinschaft entstehen und Beziehungen gelingen konn-

ten. Im Bild vom endzeitlichen Jerusalem wird die allumfassende und vollendete Gemeinschaft im letzten Buch der Bibel ausgedrückt (vgl. Offb 21,3).

Die Sehnsucht des Menschen nach gelungenen Beziehungen untereinander und mit Gott bleibt. Glücklicher, wer in einem Netzwerk guter Beziehungen lebt und die eigene Beziehungsfähigkeit entwickelt und behält! Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns stets seine Hand für einen Neubeginn entgegenstreckt.

Hans Hauer



Zum Autor:

Mag. Hans Hauer ist Referent im Bibelwerk Linz und Kurat im Dekanat Steyr.

Praktische Bibelarbeit

Der Mensch im Garten Eden Bibelarbeit zu Gen 2,4–25

Eden bedeutet in der Bibel einen Gottesgarten mit üppigem Wuchs. Das hebräische Wort *eden* kann treffend mit „Wonne“ übersetzt werden (vgl. Ps 36,9) und wird in der Septuaginta mit *paradeisos* wiedergegeben, wovon sich unser Wort „Paradies“ ableitet (ursprünglich aus dem Persischen *pardes* = Garten). Eden

ist Ausdruck der Lebensfülle und der unendlichen Fürsorge Gottes. Im Gegensatz zur ersten Schöpfungserzählung wird in Gen 2 der Mensch vor den anderen Lebewesen geschaffen. Als Vorbild dient der Töpfer, der aus der Erde (*adama*) den Menschen (*adam* = „Erdling“) geschaffen hat (vgl. Jer 18,1–17). Der Begriff *quädam* (V. 8) lässt eine räumliche Deutung („im Osten“), aber auch eine zeitliche („früher“ oder „in uralter Zeit“)

zu. Wie die letzten Verse zeigen, geht es nicht um die ersten Menschen, sondern die erste (grundlegende) Deutung des Menschenseins in der Beziehung zueinander. Am Ende des Abschnitts findet sich ein weiteres Wortspiel: *ischa* (= „Männin“, Menschenfrau) und *isch* (= „Mann“, Menschenmann). Mit den Begriffen „Gebein“ und „Fleisch“ wird die enge Wesensverwandtschaft und Beziehung zwischen Mann und Frau (und nicht eine Über- oder Unterordnung) ausgedrückt.

Einstimmung

Lied: „Laudato si“ (LQ 204), „Sonnen-
gesang“ (LQ 264) oder: „Die Güte des
Herrn hat kein Ende“ (LQ 48)

Auf den Bibeltext zugehen

Was sagt mir der Ausspruch des großen jüdischen Religionsphilosophen *Martin Buber* „Der Mensch wird erst am Du zum Ich“? Die TN teilen ihre Meinungen zu dieser Aussage mit.

Dem Bibeltext Raum geben

- Gen 2,4–25 aus der revidierten Einheitsübersetzung vortragen.
- Arbeit in Kleingruppen zu folgenden Fragen:
 - *In welchem Lebensraum wird der Mensch gestellt? Was umgibt ihn?*
 - *Was ist gut für ihn?*
 - *In welchen Beziehungen befindet er sich?*
 - *Welche Aufgabe hat der Mensch?*
 - *Wie wird Gott dargestellt und wie wird sein Verhältnis zum Menschen beschrieben?*



- *Was könnte die „sensible Mitte“ (des Menschen) bedeuten?*
- c) Austausch im Plenum

Mit dem Bibeltext weitergehen

Je nach Vertrautheit der Gruppe folgende Fragen in Einzelarbeit oder im Plenum bedenken:

- *Was bedeutet mir Gemeinschaft?*
- *Welche Beziehungen haben mir geholfen, welche könnten gut für mich sein?*

Abschluss

Gemeinsam wird ein Psalm gebetet: Ps 104,1–23 (GL 58), Ps 104,24,27–35 (GL 645) oder Ps 8 (GL 33); Kehrvers: „Jubilare Deo“ (LQ 176) oder „Laudate omnes gentes“ (LQ 203).

Segenslied zum Abschluss: „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“ (LQ 133)

Hans Hauer

Neue Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks

Eigentlich wollte ich ja immer Opernsängerin werden. Koloratursopran wie *Edita Gruberova*. Mit *José Carreras* auf der Bühne stehen und als *Lucia di Lammermoor* die „Wahnsinnserie“ singen. Ich studierte also Gesang, verbrachte meine Abende in der Wiener Staatsoper am Stehplatz und trat später auch als Opern- und Konzertsängerin auf. Daneben schrieb ich – vor allem ernste und witzige – Gedichte und später sogar die Biografie meines Lehrers *Walter Berry*.

Faszination Bibel

Glaube war für mich immer wichtig, aber dennoch war ich wohl selbst am meisten überrascht, als ich im Alter von 30 Jahren meinen Kindheitstraum verwarf und mich zu einem Theologiestudium entschloss. Gleich die erste Vorlesung, die ich besuchte, war „Altes Testament“ bei *Prof. Georg Braulik* in Wien. Und da wusste ich, dass mein Entschluss richtig war. Das Alte Testament und die Bibel als Ganze haben für mich bis heute nichts an ihrer Faszination eingebüßt, im Gegenteil: Je mehr ich mich damit beschäftige, desto mehr erkenne ich ihren unausschöpflichen Reichtum.

Seit ich Theologin bin, hat sich mein Leben sehr verändert: Ich spüre immer mehr, wie sich Dinge fügen und Wege eröffnen – wie es in Ps 32,8 heißt: „Ich unterweise dich und zeige dir den Weg, den du gehen sollst.“ Dieser Weg führte mich als Assistentin nach Wien, als Gastprofessorin nach Dresden und als Projektmitarbeiterin nach Linz, bevor

er mich jetzt wieder nach Wien zurückbringt und mir diese neue schöne Tätigkeit schenkt, die meine unterschiedlichen bisherigen Lebensstränge zusammenführt. Und „zusammenführen“ ist auch das Stichwort für meine zukünftige Arbeit: Wir haben in Österreich sehr viele engagiert für die Bibel tätige Menschen: in den Universitäten, in den Hochschulen, in den pastoralen Arbeitsstellen und in den Pfarrgemeinden. Ich darf versuchen, diese Vielfalt sichtbar zu machen und zu gemeinsamen Initiativen zusammenzuführen.



Foto: Markus Langer

Gerade in Österreich haben wir aber auch sehr viele Kunst- und Kulturinteressierte, die mit Bibel in Berührung kommen, oft ohne es zu merken. Auch sie möchte ich auf die Bibel neugierig machen. Es gibt so viele verschiedene Zugänge zur Bibel, da findet sich für alle, „die guten Willens“ sind, einer, der passt und ihnen entspricht: sei es über den Glauben, über den Wissensdrang oder über die Kunst.

Wovon das Herz überfließt, davon spricht der Mund ...

Mich begeistert die Bibel, die in jede Zeit je anders hineinspricht; die für so viele Menschen, gläubige oder weniger gläubige, prägend geworden ist; und die nicht nur unseren Glauben, sondern auch unsere Sprache und Kultur geformt hat wie kein anderes Buch.

Diese Begeisterung möchte ich teilen, denn „wovon das Herz überfließt, davon spricht der Mund“ (Mt 12,34).

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum

Neue Pastoralamtsleiterin

Die designierte Pastoralamtsdirektorin, die die Agenden ab 1. September 2017 von *Wilhelm Vieböck* übernehmen wird, ist in der Diözese Linz keine Unbekannte:



Die Theologin *Mag.^a Gabriele Eder-Cakl* (47), verheiratet und Mutter von drei Töchtern, arbeitete als Religionslehrerin und Pastoralassistentin, bevor sie die Stelle der Pressereferentin und später der Kommunikationsverantwortlichen der Diözese Linz innehatte. Seit Jänner 2015 leitet Eder-Cakl das Bildungs- und Begegnungszentrum „Haus der Frau“ in Linz. Sie ist damit die vierte Frau in Österreich (neben ihren Kolleginnen in den Diözesen Innsbruck, Wien und Kärnten), die ein diözesanes Pastoralamt (bzw. Seelsorgeamt) leitet. Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander ab Herbst!

Pastoralamtsdirektor Prälat Wilhelm Vieböck hat das Pastoralamt 25 Jahre lang geleitet und möchte nun „die Aufgaben den Kräften anpassen“, wie er meint. Vieböck bleibt Bischofsvikar und damit ständiger Vertreter des Bischofs im pastoralen Bereich, Propst des Domkapitels, Mitglied des Konsistoriums und Herausgeber der Kirchenzeitung. Danke, Willi, für die gemeinsame Zeit unter deiner Leitung!

Bibel so oft in die Hand nehmen wie ein Handy

Der Bischof von Rom, *Papst Franziskus*, wünscht sich, dass KatholikInnen immer eine Taschenausgabe des Evangeliums

bei sich haben und der Bibel so viel Aufmerksamkeit schenken wie ihrem Handy. Dieser Vergleich sei zwar paradox, bringe aber zum Nachdenken, sagte er auf dem Petersplatz in Rom. Wörtlich fuhr er fort: „Was würde geschehen, wenn wir die Bibel genauso behandeln wie unser Mobiltelefon? Wenn wir umkehren, um die Bibel zu holen, weil wir sie zu Hause haben liegen lassen, wenn wir sie mehrmals am Tag zur Hand nehmen, wenn wir die Botschaften Gottes in der Bibel lesen, wie wir die Botschaften auf dem Handy lesen?“

Quelle: *Kathpress*

Neuer Newsletter

Im Frühling stellten wir unseren Newsletter auf ein neues System um. Wir danken allen, die auf den Testnewsletter rückgemeldet haben – es waren weit über 1000. Mit dieser Fülle haben wir nicht gerechnet.

Unser Bibelwerk-Newsletter enthält neben Nachlesen und aktuellen biblischen Informationen Veranstaltungstermine, biblische Neuerscheinungen, Sonderangebote und einen Impulstext. Für den Newsletter anmelden kann man sich auf der Seite:

www.bibelwerklinz.at/newsletter



Eine ökumenische Verstimmung

1980 wurde erstmals eine einheitliche deutsche Übersetzung der Bibel für das katholische kirchliche Leben geschaffen: die Einheitsübersetzung für Liturgie, Gebet, Katechese und private Bibellektüre. Von dieser „Vereinheitlichung“ des Bibeltextes kommt das Wort *Einheitsübersetzung*. Die evangelische Kirche in Deutschland und die (evangelische) Bibelgesellschaft waren für das Neue Testament und die Psalmen als Mitherausgeber mit im Boot. Aber das Wort „Einheitsübersetzung“ hatte und hat nichts mit ökumenischer Offenheit zu tun.

Bei der Neubearbeitung der Einheitsübersetzung wollte man an die bisherige Tradition anknüpfen und bei den Psalmen und Evangelien erneut mit der evangelischen Kirche kooperieren. Das Vorhaben ist dann aber 2005 mit der vatikanischen Instruktion *Liturgiam authenticam* gescheitert, weil man sich von evangelischer Seite nicht daran binden wollte, die für die Liturgie verwendeten Texte von Rom anerkennen zu lassen.

Die evangelische Kirche Deutschlands empfand das als Diktat, dem sie sich nicht unterwerfen wollte/konnte. De facto haben damals auch kirchenpolitische Fragen mit einer negativen Rolle gespielt. Vielleicht war auch entscheidend, dass man inzwischen die Liebe zur eigenen Lutherbibel wiederentdeckt hat und diese bis zum Lutherjubiläum 2017 neu bearbeiten wollte. Und wenn als Erscheinungsjahr das Lutherjubiläum anvisiert wurde, dann ist/war auch klar: Möglichst weit zurück zur ursprünglichen Ausgabe und Sprache von Luther.

Sowohl bei der revidierten Lutherbibel als auch bei der neuen Einheitsübersetzung geht es aus meiner Sicht nicht um dogmatische oder theologische Aspekte, die mutwillig in den Text hineingeschrieben worden wären. Aber natürlich prägt die jeweilige Theologie die Wortwahl. Wenn es in Mi 6,8 in der Einheitsübersetzung „Recht tun“ heißt, wo in der Lutherbibel „nichts als Gottes Wort halten“ steht, so wird hier eine evangelisch-theologische Zentrierung auf das Wort Gottes deutlich.

Evangelische Christen, auch wenn sie sehr stark ökumenisch orientiert sind, würden wohl nie ihre Lutherbibel für eine gemeinsame Übersetzung aufgeben wollen. Genauso ist auch umgekehrt die Einheitsübersetzung eine katholische Tradition geworden. Daher ist es nicht unbedingt ein Nachteil, wenn jetzt zwei gründliche Neubearbeitungen bzw. Revisionen vorliegen. Beide sind deutlich besser als ihre Vorgängerinnen. Und es macht wohl Sinn, gerade in ökumenischer Offenheit möglichst beide neuen Texte einzusetzen.

Die neue Lutherbibel ist so wenig antikatolisch wie die neue Einheitsübersetzung antiprottestantisch ist. Einer wechselseitigen Anerkennung für ökumenische Gottesdienste steht nichts im Wege. Bei allen künftigen Bearbeitungen ist aber (wie 1980) eine ökumenische Zusammenarbeit vorzusehen. Vielleicht ist



dann auch die Zeit so weit, dass eine neue gemeinsame Übersetzung ins Auge gefasst werden kann. Es bliebe eine unglaubliche Blamage (biblisch: ein Ärgernis), wenn ausgerechnet im deutschen Sprachraum, wo die ökumenischen Beziehungen in den Bibelwissenschaften so gut ausgeprägt sind, eine solche Verabredung nicht möglich sein sollte.

Freuen wir uns aber jetzt, dass zwei hoch qualitative Übersetzungen vorliegen, die je ihre eigenen Stärken zeigen. Wer immer noch glaubt, den Ausdruck „Einheitsübersetzung“ mit „z“ schreiben zu müssen, hat wohl bisher wenig vergleichlichen oder kaum in der revidierten Übersetzung gelesen ...

Franz Kogler

Revision der Einheitsübersetzung

Die Revision der Einheitsübersetzung stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber ihrer Vorgängerin dar. Das groß angelegte Projekt hat sich gelohnt. Die der Revision zugrunde liegenden Richtlinien sind zu begrüßen. Mit ihnen konnten frühere Fehlentwicklungen sanft korrigiert werden. Es ist allerdings nicht durchgehend gelungen, sie konsequent anzuwenden. Zeitbedingte Moden konnten weitgehend in Grenzen gehalten werden. Die neue Übersetzung lädt Christen und ihre Sympathisanten zu einer echten Neuentdeckung ein.

Das erkennbare Bemühen der Revision, die Übersetzung wieder stärker dem Stil und der Wortwahl des Ausgangstextes anzupassen und soweit wie möglich konkordant zu übersetzen, kommt dem achtsamen Lesen und Meditieren der

Heiligen Schrift sehr entgegen. Denn dadurch werden Zusammenhänge sichtbar, die zu erkennen zum angemessenen Verständnis der Schrift unabdingbar sind.

Dies ist der letzte Absatz eines umfangreichen Artikels von *Univ.-Prof. Ludger Schwienhorst-Schönberger*. Der ganze Artikel findet sich als Download auf unserer Homepage (unter Downloads – Theologisches – Bibelübersetzungen) oder kann im Bibelwerk angefordert werden: bibelwerk@diocese-linz.at, 0732/7610-3231.

Revidierte Einheitsübersetzung

Neu lieferbare Bibelausgaben

Bibel in petrol oder beere

Die Gesamtausgabe gebunden im modernen Farbeinband; zweifärbig (rot/schwarz) im Druckbild – wie das neue Gotteslob. Festeinband beere oder petrol; mit Leseband. **€ 20,60** (bitte gewünschte Farbe angeben)



Jugendbibel

Mit Kommentar und Lexikon erschließt diese Gesamtausgabe die Bibel für junge Menschen; mit 96 farbigen Sonderseiten für junge Menschen; zweifärbiges Layout; mit Leseband. **€ 25,70**



Taschenausgabe: blau

Im hohen Brevierformat passt diese Bibel perfekt in die Hand- oder Westentasche als handliche und praktische Ausgabe für alle Tage. Einspaltiger Satz, Bibeldünndruckpapier, gut les-



bare Typografie, zweifärbiges Layout (Schmuckfarbe Rot). 8 x 16,7 cm, € **23,60** / Taschenausgabe (petrol) mit Gummilitze, € **24,70**



Kompaktbibel

Leder schwarz mit Goldschnitt und Leseband. 12 x 18 cm, € **81,30**



Taschenausgabe mit Reißverschluss: rot und blau

Dank Reißverschluss ist die Bibel gut geschützt. 8 x 16,7 cm, € **46,30**



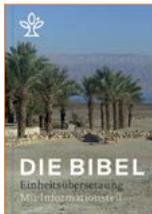
Normalgröße: Leder schwarz

Die Bibelausgabe mit schwarzem Ledereinband, Goldprägung, Goldschnitt, zwei Lesebändern und Familienchronik. 15 x 21,5 cm, € **87,40**



Kompaktbibel mit Infoteil

Kompaktbibel als informatives Geschenk oder zur Mitnahme in Bibelkurse und in den Unterricht; mit 96 farbigen Sonderseiten zu Geschichte, Kultur und Theologie; zweifärbiges Layout; mit Leseband, € **25,70**



Großdruck: Leder schwarz

Großdruck als klassische Lederausgabe mit Familienchronik und Goldschnitt. 17 x 24 cm, € **101,80**



Buchtipp

Was ist neu an der neuen Einheitsübersetzung?

Ein Lesebuch

Was hat sich nach der Revision der Einheitsübersetzung geändert? Wo fanden signifikante Neuerungen statt? Welche Überlegungen stecken hinter den Neubearbeitungen? Und was bedeutet dies für das ganz persönliche Textverständnis der Bibel? Diese und

viele weitere Fragen werden von Bibelexperten aus dem deutschen Sprachraum anhand konkreter Textgegenüberstellungen beantwortet und laden ein, die Bibel noch einmal ganz neu zu entdecken.



Katrin Brockmüller (Hg.), Was ist neu an der neuen Einheitsübersetzung? Ein Lesebuch, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2017, 96 Seiten, € 10,30

Bibelrunden in der Diözese Linz

Für 2016 wurden uns insgesamt etwa 110 Bibelrunden in unserer Diözese gemeldet. Sehr freuen wir uns über Mitteilungen, wenn wir eine Pfarre vergessen haben sollten. Nur wer sich bei uns meldet, kann in Hinkunft von uns auch mit hilfreichen Informationen und Unterlagen beschickt werden. Daher ersuchen wir um Bekanntgabe der jeweiligen weiteren RundenleiterInnen, deren Orte wir in der nächsten Bibelsaat ergänzend anführen werden. Derzeit wissen wir von Bibelrunden in:

Adlwang, Altmünster, Ansfelden, Aspach, Asten, Aurach am Hongar, Bad Hall, Bad Mühlacken, Berg/Krems, Braunau-Treffpunkt mensch&arbeit, Buchkirchen/Wels, Ebensee, Eberschwang, Enns-Lorch, Feldkirchen/Donau, Gafrenz, Gallneukirchen, Geiersberg, Gmunden, Grünburg, Gschwandt/Gmunden, Hellmonsödt, Hofkirchen/Trattnach, Hofkirchen/Traunkreis, Kirchdorf/Krems, Klaffer, Laakirchen, Lasberg, Lenzing, Leonding-St. Michael, Leonstein, Leopoldschlag, Linz-Christkönig, Linz-Guter Hirte, Linz-Heiligste Dreifaltigkeit, Linz-Ignatiuskirche (Jesuiten), Linz-Marcel Callo (Auwiesen), Linz-St. Antonius,

Linz-St. Markus, Linz-St. Severin, Linz-St. Theresia, Linz-Stadtpfarre, Linz-Stadtpfarre Urfahr, Linz-Treffpunkt mensch&arbeit Standort voestalpine, Maria Ach, Molln, Mondsee, Munderfing, Münzkirchen, Neuhofen/Krems, Neukirchen/Altmünster, Niederwaldkirchen, Pasching, Pattigham, Pregarten, Puchenau, Puchkirchen/Trattberg, Putzleinsdorf, Rannriedl, Riedau, Riedberg, Sarleinsbach, Schwertberg, Sierning, Sipbachzell, St. Florian/Linz, St. Georgen/Gusen, St. Rade-gund, St. Ulrich/Steyr, Steinbach/Steyr, Steinerkirchen/Traun, Steyr-Christkindl, Steyr-Münichholz, Steyregg, Ternberg, Thalheim/Wels, Traun Oedt-St. Josef, Traunkirchen, Unterweißenbach, Vorchdorf, Walding, Wallern, Wartberg/Aist, Weibern, Wels-St. Stephan, Wels-Treffpunkt mensch&arbeit.

Bibelrunde Schloss Hall

Seit einigen Jahren treffen sich BewohnerInnen und Ehrenamtliche im Schloss Hall regelmäßig zum Bibelgespräch. Einzelne Bibelstellen werden näher betrachtet und dahingehend untersucht, welche Botschaft sie für Ältere, besonders für HeimbewohnerInnen haben. Davon geht Freude und Kraft für die Bewältigung des Alltags aus.



Erstaunliches und Bereicherndes

Biblische LektorInnen-Weiterbildung in Linz-Heiliger Geist

Als ich in „informiert“ von einer Fortbildung für LektorInnen, angeboten vom Bibelwerk, gelesen habe, war für mich klar, dass das etwas für unsere LektorInnen ist. Diese reagierten sehr positiv und fast alle nahmen an dem Treffen teil.

Eine Einladung erging an alle Pfarren des Dekanates Linz Nord, aber nur LektorInnen unserer Pfarre meldeten sich an. Und im Rückblick stellte sich das als gut heraus. Der Referent, *Rainer Haudum*, konnte so ganz auf unsere Situation eingehen.

Zum Einstieg ein kurzer theoretischer Teil, bei dem uns vor allem das Schreiben *Verbum Domini Nr. 56* von Papst Benedikt XVI. erstaunte und für Gesprächsstoff über diesen Abend hinaus diente; dann leitete Herr Haudum zu einem sehr offenen Gespräch weiter. Fragen, wie es uns geht mit dem Lektorendienst, wie wir uns vorbereiten und was unsere Motivation ist, bildeten die Grundlage; aber es konnten auch sehr persönliche Dinge oder Schwierigkeiten angesprochen werden.

Für den praktischen Teil in der Kirche bekamen wir Schriftstellen mit Vorschlägen zur Betonung. Das war vollkommen neu für uns, ungewohnt und es zeigte sich, dass alle von uns vor allem den Text Jes 49,14–15 anders gelesen und betont hätten. Neue Sichtweisen, durchaus bereichernd.

Zum Abschluss gab es noch die Möglichkeit zum gemütlichen Ausklang und zum



Gespräch. Für uns war diese Fortbildung eine große Bereicherung, Herr Haudum hat in einigen Punkten neue Wege aufgezeigt, ohne den Anspruch zu erheben, dass seine Vorschläge oder Sichtweisen die richtigeren sind. Einiges haben wir schon umgesetzt, und es geht uns gut damit.

Wir sind froh, dieses Angebot des Bibelwerks in Anspruch genommen zu haben und können es nur weiterempfehlen, vor allem auch „langgedienten“ LektorInnen.

Monika Simon, Pfarre Linz-Heiliger Geist

**Im Herbst besteht die Möglichkeit, in einen der Grundkurse einzusteigen.
Im Bildungshaus Schloss Puchberg startet der Grundkurs Neues Testament:**

- Termine:** 28./29. Okt. 2017
Das Markusevangelium als Erzähleinheit
18./19. Nov. 2017
Wunder und Gleichnisse als biblische Gattungen
3./4. Feb. 2018
Die Passion – Leiden und Sterben Jesu
17./18. März 2018
Auferstehung – die zentrale Botschaft der ChristInnen
- Begleitung:** *Ingrid Penner, Dr. Michael Zugmann*

Im Bildungshaus Greisinghof startet der Grundkurs Altes Testament:

- Termine:** 30. Sept./1. Okt. 2017: Erzelternerzählungen
4./5. Nov. 2017
Exodus als zentrale Erfahrung
13./14. Jan. 2018
Wie gewalttätig ist der Gott des Alten Testaments?
7./8. April 2018
Macht und Charisma – Könige und Propheten
- Begleitung:** *Ingrid Penner, Mag. Hans Eidenberger SM*

- Jeweils:** Samstag, 9:00 Uhr (mit Abendeinheit) bis Sonntag, 12:30 Uhr
Kursbeitrag: € 170,-- (für vier Termine; Bildungsgutschein ist einlösbar)
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231



Grundkurs Bibel Neues Testament

Eine Bereicherung für alle Teilnehmenden!

Im Gespräch mit einer „Franziskanerin“ wurde ich auf den Grundkurs aufmerksam. Sie erzählte mir, dass man jederzeit in jeden Teil des Grundkurses einsteigen kann und es keinerlei theologischer Vorkenntnisse bedarf. Angesteckt von dieser Begeisterung machte ich mich sogleich auf die „Suche“ und teilte meinem Mann mit, dass in unserer Nähe (nämlich am Greisinghof) an vier Wochenenden ein Grundkurs stattfindet. Meine Argumente: Keine lange Anreise und „Du kannst auch deine Fotoausrüstung mitnehmen und wenn es dir nicht gefällt: Der Bibelgarten und die Aussicht sind wunderbar“. Seine Antwort: „Okay, einen Versuch ist es wert!“

Mit einer so schnellen und positiven Antwort hatte ich nicht gerechnet. Jetzt kam ich ins Zweifeln: Hoffentlich sind da nicht nur Frauen, hoffentlich sind da nicht nur ältere Personen, hoffentlich sind da auch andere Paare, hoffentlich wird es nicht zu theologisch, hoffentlich, hoffentlich ...!

Dann war auch schon der erste Tag da: ein herzlicher, freundlicher Empfang und rasche Aufnahme in die Gruppe, die sich schon teilweise kannte, waren ein perfekter Start. Große Erleichterung bei mir! All meine Befürchtungen waren umsonst! Und es war noch viel besser! Erstaunlich war, wie rasch ein vertrautes Gefühl entstand und wie „egal“ es war, welche Vorkenntnisse jemand hatte und aus welchem Umfeld jemand kam. Es ist spannend und erstaunliche Erkenntnisse rü-



cken ins Blickfeld, wenn ein Bibelbereich aus der Vogelperspektive und auf verschiedensten „Wegen“ betrachtet bzw. begangen wird – und wie verbindend und offen darüber gesprochen und diskutiert werden kann. Die Themen werden von den beiden Vortragenden *Ingrid Penner* und *Hans Eidenberger* sehr gut aufbereitet und leicht verstehbar gemacht. Also: Für uns sind es rundum (Menschen – Bibel – Essen) bereichernde Wochenenden, die in uns Lust, Geschmack und Interesse an mehr Bibel wecken. Vielen Dank!

Elfriede Springer

Geburtstag Helmut Tschautscher

Der Weltreisende in Sachen Bibelausstellung wurde 75!

Viel öfter als er an Lebensjahren zählt, hat *Helmut Tschautscher* die Bibelausstellung auf- und abgebaut. So ist er für seinen Einsatz und jugendlichen Schwung über die Grenzen der Diözese Linz hinaus bekannt, wo er doch in Wien, Graz, Dornbirn, Meran, München, Dresden und auch in Jerusalem mit der Ausstellung war.

Am Faschingsdienstag feierte das Bibelwerk in voller Besetzung (13 Personen) seinen 75. Geburtstag. Wie es seinem Naturell entspricht, wurde es eine lustige Feier im Diözesanhaus. Ein „Gesandter aus Rom“ überbrachte die Glückwünsche

des Papstes. Und nach einer Stärkung sprachen sogar Englein und Teufelchen zum Jubilar. Helmut nahm es mit Humor und bestand noch eine „Prüfung des Alters“.



Vom Leiter des Bibelwerks, *Franz Kogler*, wurde ein zum Alter (sorry: zur Jugendlichkeit) passender Gutschein für einen Thermenaufenthalt überreicht, damit Helmut noch lange so engagiert das Bibelwerk vertreten kann.

Helmut, DANKE für deinen Einsatz und noch viele gesegnete Lebensjahre!



„Nahe ist dein Name denen, die von deinen Wundern erzählten.“ (Ps 75,2)

Bibelausstellung in München

Als Initiatorin war *Angela Sterr* mit der Bibelausstellung sehr zufrieden: „ein voller Erfolg“. Es kamen an die 600 erwachsene EinzelbesucherInnen, ca. 100 Personen in Gruppen und etwa 600 Kinder und Jugendliche mit Schulklassen, Kommuniongruppen, Firm- und Konfirmandengruppen in Begleitung von über 100 Lehrkräften und Begleitpersonen.

Bei den verschiedenen Abendveranstaltungen hat das Thema „Bibel und Koran“ 50 Personen angezogen. 56 SchülerInnen eines Gymnasiums (zwei 5. Klassen) berichten auf ihrer Webseite, dass sie auf eine völlig neue Art und Weise vom häufigst übersetzten und am weitest verbreiteten Buch der Welt sehr beeindruckt waren. Für sie wurde

aus der „trockenen“ Lektüre ein Buch zum Anfassen, Anschauen, Schmecken, Riechen und Erleben.

Angelika Sterr von der Gehörlosenseelsorge engagierte für die „Expedition Bibel“ den gehörlosen *Kilian Knörzer* als Gebärdensprachdolmetscher. In den letzten Jahren hat er viele Evangelientexte in die deutsche Gebärdensprache übersetzt; so sind 325 Videos entstanden: www.erzbistum-muenchen.de/bibel-in-dgs (Evangelium in DGS). Bei den Veranstaltungen mit Gebärdensprachdolmetschern waren immer die Hälfte gehörlose Teilnehmende.

Sogar die Süddeutsche Zeitung berichtete ausführlich über die Bibelausstellung im Zentrum Münchens, in der Karmeliterkirche.



Der Festvortrag von Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger wurde bei der Bibelausstellung in die Gebärdensprache übertragen.

Das Neue Testament liegt im Alten verborgen

Die Evangelisten des Neuen Testaments, die Jesus als Messias und Erlöser verkünden wollten, standen von Anfang an vor dem Problem, wie jemand „Erlöser“ genannt werden kann, der den Tod eines Verbrechers am Kreuz stirbt. Wie lässt sich dieses Schicksal mit dem verbinden, was die heiligen Schriften vom kommenden Messias verkündeten, der als Sohn Davids und König Israels aller Fremdherrschaft ein Ende setzen und eine Herrschaft der Gerechtigkeit und des Friedens aufrichten werde (vgl. Jes 9,1–6; 11,1–10)? Gewiss, die Ostererfahrung der Jünger, dass Jesu Tod nicht das Ende war, sondern dass er am dritten Tage auferweckt wurde, eröffnete eine völlig neue Sicht auf das Leben und Sterben Jesu, aber auch diese Sicht musste sich aus der Schrift begründen lassen. Die Erzählung von den Emmausjüngern führt uns deutlich vor Augen, dass die Jünger eine ausführliche Belehrung über den Sinn von Jesu Leben und Sterben durch den Auferstandenen nötig hatten, um zu verstehen, dass „der Messias all das erleiden musste, um in seine Herrlichkeit einzugehen“ (vgl. Lk 24,13–35).

Um also – wie Paulus sagt – „die Torheit des Kreuzes“ (vgl. 1 Kor 1,18–25) im Glauben annehmbar zu machen, haben die Evangelisten im Sinne der Belehrung Jesu in der Heiligen Schrift nach Stellen gesucht, welche die rätselhafte Geschichte Jesu bestätigen. Ein Muster dafür sind die Reden des Apostels Petrus, allen voran die Pfingstpredigt, die uns Lukas in der Apostelgeschichte überliefert. Nach Aufzählung verschiedener alttestamentlicher Belegstellen, die den



Weg Jesu beleuchten, schließt Petrus seine Rede mit dem Satz: „Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt“ (vgl. Apg 2,14–36).

Im Anschluss daran haben die Kirchenväter die Heilige Schrift unter diesem besonderen Blickwinkel gelesen und das ganze Alte Testament als eine geheimnisvolle Pädagogik Gottes verstanden, die mit Adam und dem Verlust des Paradieses beginnt und in Jesu Tod und Auferstehung ihre Mitte und ihr Ziel hat. Vor allem der große Theologe *Origenes* (185 – 254) hat als Begründer dieser ganzheitlichen Leseweise der Bibel zu gelten, die nach dem geistlichen Sinn

des Textes zu fragen lehrte, der hinter dem wörtlichen Sinn zu entdecken ist. Auf diese Weise kann man im Licht des Neuen Testaments erkennen, dass die alttestamentlichen Gestalten und Begebenheiten als Vorbilder für die Erlösung durch Jesu Leben, Sterben und Auferstehen zu verstehen sind. Der heilige *Augustinus* brachte diesen Zusammenhang mit dem prägnanten Satz auf den Punkt: „Das Neue Testament liegt im Alten verborgen, und das Alte ist im Neuen offenbar“. Dieses Verständnis der Heiligen Schrift gehört zur grundlegenden Lehre der Kirche und wurde als solche auch durch das 2. Vatikanische Konzil festgeschrieben (vgl. *Dei Verbum* 16). Darüber hinaus hat die christliche Kunst diese innere Beziehung von Altem und Neuem Testament schon sehr früh bildlich umgesetzt, wie die Mosaiken des Altertums (Ravenna), die Fresken des Mittelalters und vor allem auch die sogenannten Armenbibeln und die Bücher zur Heilsgeschichte bezeugen. Sie sind meist so angelegt, dass um eine Szene aus dem Neuen Testament herum verschiedene Vorbilder aus dem Alten gesetzt und mit den entsprechenden Bibeltexten versehen sind. In dieser Komposition sind die Geschehnisse des Alten Testaments dann nicht etwas lang Vergangenes, sondern vielmehr Vor-Bilder mit bleibender Bedeutung für die gegenwärtige „Zeit der Gnade“ und zugleich ein lebendiger biblischer Unterricht besonders für jene, die des Lesens nicht kundig waren/sind.

Franz Hubmann

Der Artikel erschien in der Broschüre „Im Kreuz ist Heil. Die Botschaft der Kreuzkapelle beim Stift St. Florian“ (erhältlich im Stift St. Florian).

Sehen und Staunen – Synagoge und Tora

Die Schriftstellerin *Dr.ⁱⁿ Anna Mitgutsch* – Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde Linz – erklärte an einem Abend im März 24 Personen in der Synagoge von Linz die wichtigsten Gegenstände und erzählte über die Geschichte der Juden in Linz.

Im nahe gelegenen Priesterseminar schilderte anschließend *Prof. em. Dr. Franz Hubmann*, wie eine Torarolle entsteht. Mit Staunen betrachteten die TeilnehmerInnen eine ausgediente Torarolle und waren beeindruckt, mit welcher Sorgfalt und Mühe die jüdische Heilige Schrift hergestellt wird.



Von Abba bis Zorn Gottes

Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen

Da es auf christlicher Seite immer noch Begriffe gibt, die mit negativen Ansichten und Vorurteilen gegenüber dem Judentum belastet sind, haben sich die Herausgeber entschlossen, im Verein mit kompetenten Fachleuten ganz kurze Stellungnahmen und Erläuterungen zu diesen Begriffen zu schaffen und einem breiten Leserkreis zur Verfügung zu stellen. Dabei ging es nicht um eine erschöpfende Darstellung der Probleme oder des Forschungsstandes, sondern um die seit dem 2. Vatikanum geforderte neue Haltung gegenüber dem Judentum, die möglichst weite Verbreitung finden soll. Aus diesem Grund wendet sich das Buch vor allem an „Nichtfachleute und vielbeschäftigte Gemeindemitarbeiter ... Bibelleser und Bibelkreise ... Katecheten, Pfarrer und Lehrerinnen“ (S. 11).

Jedes der 58 Stichworte ist nach demselben Schema aufgebaut; zunächst wird kurz das Problem skizziert, dann folgt eine „Diskussion“ genannte Klärung und schließlich werden noch „Perspektiven“ aufgezeigt. Knappe, sehr aktuelle Literaturhinweise sind zur Vertiefung angefügt. Kaum ein Stichwort geht über mehr als drei Seiten.

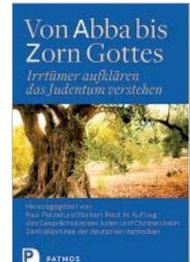
Zwei Beispiele: Schon das erste Stichwort „Abba“ räumt in wohlthuender Weise mit der Mär auf, Jesus habe sich durch die zärtliche Anrede Gottes mit „Papa“ vom Judentum gänzlich abgehoben. Manchmal wurde sogar noch eine „arische“ Abstammung behauptet! *Abba* heißt übersetzt schlicht „Vater“ und nicht „Papa“ und ist als Anrede Gottes im

Judentum bis heute üblich. Nicht minder wichtig ist die Klärung der Talionsformel „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, die immer wieder als Beispiel für Rachsucht missbraucht wird, anstatt sie als Maßstab eines gerechten Ausgleichs im Sinne des Gegenwertes zu sehen.

Neben diesen Begriffsklärungen sind auch jene Beiträge besonders hilfreich, die in kurzer Form die wichtigsten Dokumente zum christlich-jüdischen Dialog referieren; da findet man neben der Konzilerklärung *Nostra aetate* Nr. 4 auch die jüdischen Dokumente *Dabru Emet* sowie die jüngste Erklärung jüdischer Rabbiner über das Verhältnis zum Christentum „Den Willen unseres Vaters im Himmel zu tun“.

Diese Beispiele zeigen meines Erachtens bereits zur Genüge, dass dieses Büchlein sein Ziel, Vorurteile und falsche Vorstellungen über das Judentum zurechtzurücken, durchaus erreicht und gute Dienste leisten kann bei allen Gelegenheiten, in denen das Gespräch auf solche Themen kommt. Der überaus günstige Preis trägt hoffentlich auch zu einer größeren Verbreitung bei.

Franz Hubmann



Paul Petzel / Norbert Reck, *Von Abba bis Zorn Gottes. Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen. Im Auftrag des Gesprächskreises Juden und Christen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Ostfildern (Patmos Verlag) 2017, 208 Seiten, € 10,30*

Wer kennt die Bibel?

Wer von uns hat sich nicht schon einmal nach dem Paradies gesehnt oder verglich einen himmlisch freudigen Zustand mit „wie im Paradies“! Das gesuchte biblische Wonneland galt als Ort erlesener Schönheit und Lebensfülle.

Es heißt in Gen 2,10–14: „Ein Strom entspringt ..., der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen. Der Name des ersten ist Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. ... Der Name des zweiten Stromes ist Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. Der Name des dritten Stromes ist Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Euftrat.“

Es scheint sich dabei um eine fruchtbare Gegend im Osten von Mesopotamien zu handeln. Dieser Ort wird zum Symbol der göttlichen Fülle für das Volk Israel: „Im Garten Gottes ... bist du gewesen ...“ (Ez 28,13). Dieser Platz wird so zum krasssten Gegensatz zur Öde der Wüste. Man versuchte auch, diesen Platz zu finden, indem man die Flüsse mit echten Flüssen verglich. Leider fand sich keine Stelle, an der vier große Ströme nach der Beschreibung zusammenkommen. So sind wir immer wieder auf's Neue ein-



geladen, an Gottes irdischem Garten mitzugestalten. Welchen biblischen Garten suchen wir, wie hieß dieses Wonneland?

Michaela Helletzgruber

**Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 1. Juli 2017 – es gibt Spiele zur Bibel zu gewinnen!**

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 140* lautet: „IJOB“.

Spannende CDs zur Bibel haben gewonnen:

Helmut Auinger/Peuerbach, Herta Stelzer/Reichenau, Eugenie Von der Thannen/Doren.

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Meine Lieben!

Die Bibelausstellung ist sehr gut bei den Erwachsenen und Schulkindern angekommen. Es waren immer so viele Leute da, dass wir eine Führung nach der anderen durchführen konnten. Euch einen herzlichen Dank, dass durch euch die Bibelausstellung nach Zürich gekommen ist.

Jean-Marie Juriens, Gurmels (CH)

Liebe gute Geister im Bibelwerk!

Da mir im Arbeitsplan die Aufgabe zugefallen war, eine Wort-Gottes-Feier zu gestalten, war mir euer Newsletter eine große Erleichterung. Ich bedanke mich sehr, sehr herzlich für euer Material zu diesem Sonntag des Wortes Gottes! Nach meinen ursprünglichen Sorgen mit den Texten dieses Sonntags hat mich die zusätzliche Thematik „Bibelsonntag“ gleich gefreut. Und noch dazu mit euren wunderbaren, reichhaltigen Gedanken und Texten! Ich gehe jetzt mit Schwung an die Vorbereitung! DANKE!

Elfriede Greisberger, Pattigham

Ich wurde im April 88 Jahre alt und bin dankbar für alles, was ich durch das Bibelwerk – vor allem durch die verschiedenen Bibelkurse – für mein Leben und für meine früheren Arbeiten in meiner Heimat-Pfarrgemeinde gewonnen habe. Ich hoffe und bete dafür, dass Sie immer wieder neue Leser gewinnen! Das braucht unsere Heimat notwendig!

Maria Baumann, Ellbögen

Ich möchte mich ganz herzlich für das Geschenk „Aus der Quelle schöpfen“ bedanken und freue mich schon, damit zu arbeiten!

P. Franz Hrouda, Gallneukirchen



Liebes Bibelwerk-Team!

Am Gründonnerstag feierten wir – mangels eines Priesters – mit Kristin, einer evangelischen Pfarrerin, die bei uns Volontärin ist, das Tischabendmahl. War sehr schön.

Auch am Karfreitag hatten wir unsere eigene Liturgie und am Ostersonntag um 5 Uhr früh feierten wir Auferstehung mit *P. Gregor Geiger*.

Am Ostermontag pilgerten 150 Leute aus Jerusalem zu uns und wir feierten hier Eucharistie. Sehr schön.

Sr. Hildegard, Emmaus

Liebes Bibelwerk-Team!

Ihr habt uns für den Bibelsonntag Vorschläge geschickt. Eine kurze Rückmeldung und einen Dank für die Ideen: Wir haben das Interview mit Matthäus verwendet und bei den Kirchentüren Kärtchen ausgeteilt mit einem Bibelspruch. Ist recht gut angekommen!

Pfarrer P. Burkhard Berger, Kirchham

Lieber Herr *Dr. Kogler*, lieber *Franz*, dem Bibelwerk Linz ist zu danken, dass es auch die „Laien“ auf Augenhöhe anspricht. So lernt man gerne, wie ich es auch mit 15/16 Jahren in der Diaspora (Berlin) kennengelernt habe. Sonst hätte ich die katholische Kirche nur vom „Hören-Sagen“ wahrgenommen.

Ihnen und Ihren MitarbeiterInnen einen herzlichen Dank. Ich freue mich immer, wenn die „Bibelsaat“ kommt!

Ingeborg Hogg, Seeham

Liebes Bibelwerk, vielen Dank für die vielen Infos auf der Webseite des Bibelwerks und die regelmäßigen Newsletter, die darauf aufmerksam machen. Besonderen Dank für die vielen Impulse zur neuen Einheitsübersetzung. Schön, dass auch die Bibelarbeiten zu Matthäus und Judas zum Downloaden bereitstehen.

Viktor Mayer, Puchkirchen

Das Team vom Bibelwerk genießt meine höchste Achtung, weil ihr fantastische Arbeit leistet und mir mit euren Angeboten toll weiterhilft. Vergelt's Gott!

Evelyne Stumpner, Hellmonsödt

Rückmeldungen zu unseren Veranstaltungen

Lieber *Franz*, danke für deinen so lebendigen Vortrag in Wien, der mir sehr viel Freude bereitet hat. Ich hatte eigentlich eine Karte für eine Operette in der Volksoper und war mir lang unschlüssig, wofür ich mich entscheiden soll. Dann ist mir in den Sinn gekommen, dass dein Vortrag wahrscheinlich „nachhaltiger“ sein wird als die Operette ... Das muss sich zwar erst erweisen – jedenfalls habe ich meine Entscheidung ganz und gar nicht bereut!

Elisabeth Kaufmann, Wien

Lieber Herr *Dr. Kogler*, es ist Ihnen gelungen, mich doch neugierig zu machen und mich nach einer neuen Übersetzung greifen zu lassen.

Mag.^a Gisela Nagy, Wien

Gestern durfte ich mit Freunden und einer lieben Freundin aus Kössen einen total interessanten und lebendigen Vortrag von *Franz Kogler* in Salzburg miterleben! Das Bibelwerk Linz hat mir schon so viele aufschlussreiche, lustige und hilfreiche Stunden geschenkt! So möchte ich mit dem Mitgliedsbeitrag für die Freunde des Bibelwerkes ein kleines Scherflein zur Unterstützung beitragen.

Vroni Braun, Kössen

Mit einem großen Dank für euren aufmerksamen Ostergruß wünsche ich auch euch Segen in Fülle für die Feier des Österlichen Triduums! Und große österliche Ermutigung für eure tolle Arbeit im Bibelwerk – zum Segen für viele!

Abt Christian Haidinger

Ausdrucksstarke Evangelien

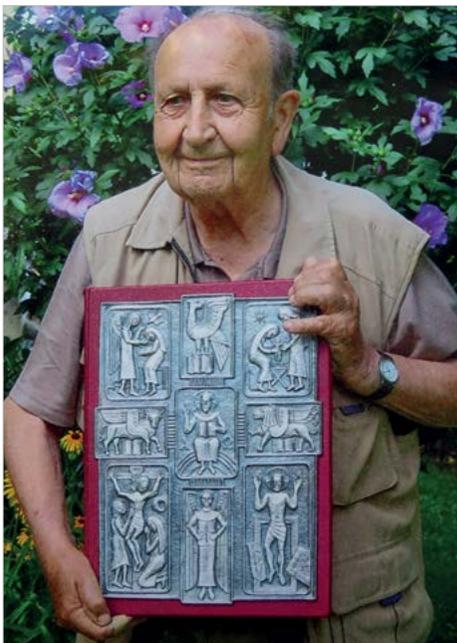
Der Schweizer Dichter *Gottfried Keller* brachte mit der Novelle „Kleider machen Leute“ auf den Punkt, was in der heutigen Werbung entscheidend ist: die Verpackung. Ein Produkt muss richtig präsentiert werden. Wer etwas an den Mann bzw. an die Frau bringen will, muss die Sache richtig „gewand“en. Der Umschlag muss überzeugen und passen. Doch welcher Umschlag könnte für die Evangelientexte passen?

Der freischaffende und international ausgezeichnete Künstler *Prof. Friedrich Mayr* hat nicht nur großartige Werke in der Metallplastik oder der Briefmarkengestaltung geschaffen, sondern

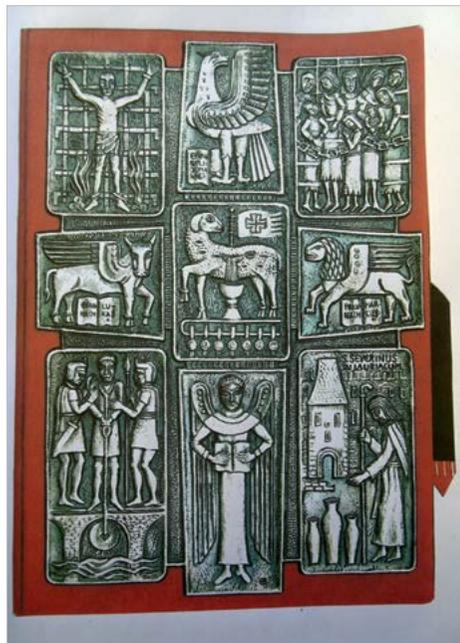
auch Evangelien. Mit den Buchdeckeln hat der Vater des Diözesanpriesters *Christian Mayr* (seit 1995 in Brasilien) dem Wort Jesu würdige und ausdrucksstarke Einbände verschafft.

Friedrich Mayr ist mit Enns besonders verbunden und hat für seine Heimatpfarre das „Lorcher Evangeliar“ kreiert. Die Umschlaggestaltung zeigt neben dem Lamm (in der Mitte) und den vier Evangelisten auch Szenen aus dem Leben der frühchristlichen Persönlichkeiten und Heiligen Laurentius, Florian, Severin und einiger MärtyrerInnen.

Die Hüllen laden ein, tiefer in das Geheimnis der Person Jesu einzudringen. Seine Botschaft soll Licht auf dem Weg sein.



Prof. Fritz Mayr mit dem Evangeliar, das er der Stadtpfarre Enns/St. Marien schenkte.



Das Evangeliar der Pfarre Enns-Lorch

Wort-Gottes-Feiern

„Vor-laute“ Gedanken eines Jesuitenpaters

Reinhold Ettl SJ ist manchmal gebeten, in der Stadtpfarre Urfahr (Linz) an Sonn- und Feiertagen „auszuhelfen“ und die Eucharistie zu feiern. Seit Herbst 2016 hat die Pfarre keinen Pfarrassistenten. Das Pfarrleben wird durch den Einsatz sehr vieler engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleitet und begleitet. Dazu die etwas gekürzte Nachschrift der Gedanken, die er spontan am Ende eines Gottesdienstes ausgesprochen hat.

Am Palmsonntag durfte ich mit der Gemeinde der Stadtpfarre Urfahr die Palmensegnung und anschließend die Eucharistie feiern. Ein freudiger Gottesdienst in einer vollbesetzten Kirche, abwechselnd kräftiger Chorgesang und Volksgesang. Als am Ende des Gottesdienstes zu den vielen Treffen und Feiern während der Karwoche und am Osterfest eingeladen wurde und der PGR-Obmann von den Perspektiven für die Pfarre ab Herbst des Jahres berichtete, konnte ich nicht still bleiben und nur noch den Segen erbeten.

Als „Gastpriester“ feierte ich in den letzten Monaten manche Gottesdienste mit der Pfarre. Ich drückte meine Freude aus, die Pfarre in so einer Aufbruchsbewegung zu erleben. Es mag im Gesamten bedauerlich sein, dass die Vorabendmessen am Samstag in Zukunft nicht mehr gefeiert werden. Die Situation hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert: Nur wenige ChristInnen kommen zu den Vorabendmessen und immer schwieriger wird es, Priester für die Gottesdienste zu finden.



Die Gegenwart Jesu im Wort

Öfters hört man, dass dann „nur“ eine Wort-Gottes-Feier gehalten werde. Das „nur“ verkennt, was es bedeutet, das „Wort Gottes“(!) und die Gegenwart Jesu im Wort des Evangeliums zur Mitte einer Gottesdienstfeier zu machen. Gott selber ist in seinem Wort und Christus ist in seiner Botschaft gegenwärtig. Das 2. Vatikanische Konzil hat vor mehr als 50 Jahren deutlich auf die verschiedenen Weisen hingewiesen, in denen Jesus Christus, der auferstandene und erhöhte Herr, unter uns gegenwärtig ist.

Die Gegenwart in der Eucharistie ist gewiss eine bedeutsame Weise. Vom Beginn weg haben sich die Jesusanhänger nach dem Pfingstfest *am ersten Tag* der Woche versammelt, „das Brot gebrochen“ und „den Tod Jesu und seine Auferstehung vergegenwärtigt“. Deshalb ist die Feier der Eucharistie, zu der die ChristInnen am Sonntag zusammenkommen, das besondere Anliegen, durch das eine Gemeinde im Glauben wächst.

Christus als Gastgeber und Gabe

Aber wir begegnen dem Herrn nicht allein in der sichtbaren Brotgestalt. Er ist gegenwärtig, „wenn zwei oder drei – oder eine Gemeinde – in seinem Namen zusammenkommt“; also bereits vor Beginn eines Gottesdienstes in der Kirche! Der Herr ist gegenwärtig im Wort Gottes – also bei einer Wort-Gottes-Feier. Pfarren, die in der gegenwärtigen kirchlichen Situation in unserem Land im Aufbruch sind, wissen sich bei den Wort-Gottes-Feiern mit Christus verbunden.

Gott will uns seinen Dienst anbieten – in seinem Wort und in der Einladung zum eucharistischen Mahl. *Gott* in Christus Jesus ist der Einladende, der Gastgeber *und* die Gabe!

Aufgrund der Taufe ist *jede* und *jeder* kompetent und trägt bei zum Leben einer kirchlichen Gemeinde und Gemeinschaft – *jede/r* mit den persönlichen Gaben und Fähigkeiten. Niemand hat alle Gaben und niemand hat keine Gaben! Vielleicht verstehen Sie, wie ich für Ihre Pfarre von dem Aufbruch träume, der sich aus der Situation und „Chance“ ergibt, dass Sie keinen eigenen Priester mehr als „Leiter der Gemeinde“ haben.

So wünsche ich euch den *Segen* Gottes für den Aufbruch; viele Frauen und Männer, Familien und Gruppen, Jugendliche und junge Erwachsene mögen mit den persönlichen Gaben dabei mitwirken.

P. Reinhold Ettel SJ

aufatmen

Liebes Bibelteam!

Eure Impulstexte in der Fastenzeit und auf Ostern zu waren mir eine wertvolle Hilfe zu entdecken, wie tief es bei dem Leiden, Sterben und der Auferweckung Jesu um eine Realität geht, die mein Leben, mein Suchen nach Sinn und meine Zweifel und Fragen angehen und verändern. Danke für eure wertvollen Impulse, Texte und Bilder.

Mag. Franz Julius Brock

Jesus lebt, Halleluja, Jesus lebt!

Herzlichen Dank für die täglichen Impulse durch die Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest. Es ist für mich wie das *Navi* im Auto: Es führt mich ans Ziel, zum Auferstehungsfest unseres Herrn Jesus Christus. Auch wenn es für mich an manchen Tagen heißt: Bitte wenden! Dadurch kann ich *Ostern* mit großer Freude im Herzen feiern.

Irmgard Hermann

Gewalttexte der Bibel – ein Ärgernis?

Nein, die Bibel ist kein friedliches Buch. Wer möchte, findet haufenweise Zitate, an denen man sich stoßen kann. Manche verleiten sogar zu der Ansicht, die Bibel stachle Gewalt an. Wenn man nach der Steinbruchmethode vorgeht, kann man eben alles beweisen. Doch selbst wer kein Fundamentalist ist, ist manchmal befremdet. Warum ist in der Bibel so viel von Mord, Rache und Sterben die Rede?

Gewalt überall

Die Antwort ist einfach: Weil die Welt so ist. Gewaltausbrüche auf kleiner wie auf großer Ebene prägen unser Leben. Wenn ich in die Nachrichten schaue, kommt mir oft der Ausruf des Propheten Habakuk in den Sinn: „Wohin ich blicke, sehe ich Gewalt und Misshandlung“ (Hab 1,3).

Aber halt: Ich erinnere mich, dass mir die Bibel auch starke Widerstandskraft schenkt. Texte wie der über die Rettung Israels am Schilfmeer (Ex 14 – 15) geben mir Hoffnung, dass Gewalt, Aggression und Tod endgültig besiegt werden. Ich freue mich jedes Jahr neu, diesen Text in der Osternacht zu hören! „Ross und Reiter warf er ins Meer“ (Ex 15,21): Poetisch wird ausgedrückt, wie die Symbole von Krieg und Vernichtung dahin zurückkehren, wohin sie gehören: in die lebensfeindlichen Chaoswasser der Urflut ... Schöner lässt sich der Sieg des Lebens über die todbringenden Mächte der Welt kaum ausdrücken.

Es ist wichtig, alle biblischen Texte – auch die Gewalttexte – zu kennen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Und mit so mancher Textstelle muss man

auch erst seine eigene Geschichte erleben. Es ist allerdings wichtig, sich mit der eigenen, ungeteilten Tradition auseinanderzusetzen, um in Diskussionen zu Religion und Gewalt dem Vorwurf begegnen zu können, die Bibel sei nichts anderes als ein gewaltliebendes Buch.

Nicht die Augen verschließen

Die Bibel verschließt nicht die Augen vor dem Teufelskreis der Gewalt. Sie beschreibt, wie Gewalt, gleich einer entfesselten Macht, immer wieder ins Leben eindringt. Sie deckt auf und lädt ein, Stellung zu beziehen. Sie beschreibt Versuche, Gewalt zurückzudrängen und einzudämmen. Die Bibel erzählt von Gewalt, aber sie verherrlicht sie nicht. Sie braucht Leserinnen und Leser, die ihre Texte verantwortungsvoll auslegen. Dabei muss man manchmal auch den Mut haben, die biblischen Texte zu kritisieren. Die Leitschnur dabei bleibt: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Ps 37,37).

Dies ist kein leichtes Heft. Texte und Bilder können auch schwierige Erfahrungen wieder lebendig werden lassen. Manchmal ist die Sicht der Bibel unbequem und reizt zum Widerspruch. Sie sucht die Auseinandersetzung mit uns und durch uns mit der Welt.

*Bettina Wellmann
Referentin im Bibelwerk Stuttgart*

Dem alten Vorurteil, dass Gewalt vor allem das Alte Testament kennzeichne, wird in-



haltlich, aber auch mit dem Aufbau des Heftes widersprochen. Der erste Hauptbeitrag macht auf die zentrale Erzählung aller Evangelien aufmerksam: die Passionsgeschichte. Neben Beiträgen, die den Hintergrund bestimmter Bibeltexte erklären, gibt es auch andere Formen, die Bibeltexte zu erschließen, z.B. indem aus der Sicht der Tamar die Vergewaltigung durch einen Verwandten geschildert wird. Oder es werden Modelle beschrieben, wie sich Gewalttexte einordnen und lesen lassen.

Zentrale Texte, die oft von Kinderzeit an bekannt sind, wie etwa die gerade noch verhinderte Opferung des Isaak, Kain und Abel oder der Tod der Ägypter im Schilfmeer, werden in persönlich gehaltenen Beiträgen der Autoren erschlossen. Und es gibt biblische Gegentexte, die zur Überwindung der Gewalt beitragen, aus denen am Schluss des Heftes Zitate zu lesen sind.

Besonders lesenswert: *Christian Haidinger* OSB, Abtpräses der Österreichischen Benediktinerkongregation, wurde über die Rachepsalmen interviewt.

Im Praxisteil des Heftes geht es um Ideen, wie man sich in der persönlichen oder gemeindlichen Praxis weiter mit dem Thema befassen kann.

Bibel heute, Gewalttexte der Bibel – ein Ärgernis?, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2017,

Die neue Einheitsübersetzung

Im diesem Heft wird zunächst auf die junge Geschichte der Einheitsübersetzung geschaut. Ihre Entstehung verdankt sie den Impulsen des 2. Vatikanischen Konzils

und sie ist die kirchenamtlich „verbindliche Übersetzung“ für katholische Liturgie, Schule und Seelsorge im gesamten deutschsprachigen Raum.



Auch wird berichtet, wie es zur Beteiligung und zum Ausstieg der evangelischen Seite an dieser Übersetzung und ihrer Revision kam. Vor allem aber werden die Herausforderungen der Revisionsarbeit aufgezeigt: am Beispiel des Psalmenbuches etwa, dessen Texte auch für das Stundengebet singbar sein müssen, an der Frage zu Übersetzungsentscheidungen bei Frauentexten oder der Frage, wie das Verhältnis Kirche und Israel im Römerbrief in der „alten“ und „neuen“ Einheitsübersetzung gefasst ist.

Bibel und Kirche, Die neue Einheitsübersetzung, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2017, 64 Seiten, € 7,90

Der Traum vom Retter Die Messiaserwartungen in verschiedenen Kulturen und Religionen

Je größer das Leiden unter Ungerechtigkeit und Gewalt, desto stärker die Hoffnung der Menschen auf eine Rettergestalt. Diese These untersucht das Magazin „Welt und Umwelt der Bibel“. Von den Wurzeln messianischer Hoffnung im Alten Testament bis hin zu den Heilserwartungen gegenüber heutigen politischen Führungsfiguren reicht das Spektrum der Beiträge. Die Hoffnung auf einen Retter gab

es nicht nur im jüdischen Volk in den Jahrzehnten vor der Geburt Jesu, sondern im gesamten Römischen Reich. Die Erwartung, von Gott bzw. den Göttern würde ein Retter aus der gegenwärtigen Misere gesandt werden, war damals allgemein verbreitet und nicht auf eine einzelne ethnische Gruppe wie etwa die Juden beschränkt.

Die jüdischen Messiaserwartungen waren mal stärker politisch, mal stärker religiös geprägt, hatten aber dieselbe Grunderwartung: der Messias stirbt nicht, sondern setzt sich machtvoll durch. Jesus entsprach mit seinem Tod am Kreuz nicht diesen Vorstellungen. Seine Jüngerschaft, aus der jüdischen Gedankenwelt stammend, kam zu einer neuen Deutung der Messiasvorstellung: Die berühmte Erzählung von der Begegnung mit dem erweckten Jesus auf dem Weg nach Emmaus bildet den Prozess der Neudeutung Jesu als Messias ab. Hatten die beiden Schüler Jesu noch als Propheten Israels verstanden, der abgelehnt und getötet wurde, bringt der Unbekannte den Titel Christus als neue Verständnis-Option ins Gespräch.

Dass aber auch die Messiaserwartung innerhalb des Judentums immer wieder aktualisiert wurde, zeigen mehrere Beiträge in dem Themenheft: zum einen der Überblick vom Mittelalter bis in die Neuzeit, zum anderen die Schlaglichter auf die Chabad-Bewegung und auf

die Messianischen Juden in Deutschland.

Auch im Islam werden zwei Erlösergestalten am Ende der Zeiten erwartet, nämlich Jesus und der Mahdi.

Dabei gibt es wichtige Unterschiede zwischen Schiiten und Sunniten – und es gab schon mehrere messianische Bewegungen im Islam, die sich von diesen Glaubensrichtungen getrennt haben und die zum Teil bis in die Gegenwart von Bedeutung sind wie z.B. die Ahmadiyya-Bewegung, deren geistliche Führer sich bis heute „Nachfolger des Messias“ nennen.

In Afrika haben sich mehrfach politische Herrscher als Messias feiern lassen. Am Beispiel Simbabwe wird gezeigt, wie sich in einem christlich geprägten Land eine neue Messiaserwartung entwickelt hat – und gescheitert ist. Solche politisch-messianischen Erwartungen gibt es auch in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Welt und Umwelt der Bibel, Messias. Der Traum vom Retter, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2017, 88 Seiten, € 11,30



Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 3. Quartal 2017):

Welt und Umwelt der Bibel: Tiere in den Religionen
Bibel und Kirche: Scheitern
Bibel heute: Bibel und Koran

Die Bibel für alle Kurze Einführung in die neue Einheitsübersetzung

Warum eine neue Bibel? Tut es nicht noch die alte? Nach über 35 Jahren kommt eine neue Fassung der Einheitsübersetzung auf den Markt, die offiziell zugelassene Übersetzung für den katholischen Religionsunterricht und die Gemeinde. Der Neutestamentler *Thomas Söding*, der selbst dem Übersetzerteam angehört, erklärt anhand von vielen Beispielen, warum eine Neuübersetzung nötig war, und eröffnet Einblicke in den nicht immer reibungslosen Übersetzungsprozess.



Der kompakte Leitfaden zur neuen Einheitsübersetzung erklärt u.a.:

- warum es eine Überarbeitung brauchte
- was neu ist: die wichtigsten Veränderungen im Vergleich
- wie die Überarbeitung erfolgt ist
- das Verhältnis zur neuen Lutherbibel
- und bietet eine Kurzanleitung für die Bibellektüre.

Thomas Söding, Die Bibel für alle. Kurze Einführung in die neue Einheitsübersetzung, Freiburg (Verlag Herder) 2017, 144 Seiten, € 10,90

Die Bibel im Koran Grundlagen für das interreligiöse Gespräch

Der Koran, die heilige Schrift der Muslime, hat Überlieferungen in großer Breite und Tiefe aufgenommen und neu gedeutet, die Juden und Christen aus der Bibel vertraut sind. *Karl-Josef Kuschel* verfolgt

in genauen Fallstudien einen dramatischen historischen Prozess der Begegnung von biblischen Überlieferungen mit dem neu entstehenden muslimischen Glaubensbewusstsein, wie es sich im Koran niedergeschlagen hat. Sein Buch führt plastisch vor Augen, was Bibel und Koran literarisch sowie theologisch unterscheidet und verbindet. Der Tübinger Literaturwissenschaftler und Theologe fasst in diesem Band seine Jahrzehnte währenden Studien zum Thema Bibel und Koran zusammen, um die Erträge der neuesten Forschungen zum Koranverständnis erweitert.



Karl-Josef Kuschel, Die Bibel im Koran. Grundlagen für das interreligiöse Gespräch, Ostfildern (Verlag Patmos) 2017, 672 Seiten, € 50,40

Die Klagelieder Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament

Die Klagelieder sind von großer poetischer Kraft. Ihr Ausgangspunkt ist die Zerstörung Jerusalems und der Verlust der Eigenstaatlichkeit Judas 587/586 v.Chr. Sie zeichnen dunkle Bilder von Hunger, Tod und Vernichtung, entwickeln aber auch Ansatzpunkte für neue Hoffnung. Darin stellen sie einen theologischen Versuch zur Bewältigung kollektiver Krisen dar. Sie reflektieren über Gottes Geschichtshandeln, über Sünde und Strafe, aber auch über die Begrenzung des göttlichen Gerichts. Durch ihre Nähe zu Jeremia, den Psalmen und anderen Texten bieten sie zudem ein Beispiel innerbiblischer Auslegung.

Christian Frevel, Die Klagelieder (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 20/1), Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2017, 386 Seiten, € 28,70

GLAUBEN und das Leben GENIESSEN Lebenskunst aus der Bibel

Kann man lebenslustig und gläubig sein? Die Bibel sagt dazu eindeutig „ja“ und zeigt, dass Gott einer ist, der in allen Lebenslagen mit dabei sein will, um den Menschen mit seinem Segen zu begleiten:



beim Essen, Trinken, Arbeiten, Schlafen, Freude haben – ja selbst die Erotik ist da nicht ausgespart. Der Autor hat für dieses Buch viele konkrete Beispiele aus der Bibel zusammengetragen und führt in seiner bekannt humorvollen Art aus, warum der Wein das Menschenherz erfreuen soll, wie Humor Gelassenheit schafft gegenüber den falschen Dingen und welche Einstellungen zu Besitz und Reichtum oft ganz hilfreich sind.

Er geht aber auch auf Situationen von Not und Leid ein, die zur „Nagelprobe“ des Glaubens werden können. So machte er klar, dass von Christinnen und Christen nicht Weltflucht und damit eine Vertröstung auf das Jenseits gefordert ist, sondern eine Spiritualität im Alltag, die das Leben mit allen seinen vielen verschiedenen Seiten annimmt.

Markus Hofer, *GLAUBEN und das Leben GENIESSEN. Lebenskunst aus der Bibel*, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2017, 112 Seiten, € 14,95

Auch Jesus hatte schlechte Laune Überraschendes aus der Bibel

Auch Jesus hatte schlechte Laune. Weihnachten beginnt im März. Und alte Esel sind manchmal am klügsten. Glauben

Sie nicht? Stimmt aber. Die Bibel ist voller überraschender Geschichten. *Thomas Schwartz* erzählt und erklärt die besten, witzig und profund zugleich. Unterhaltsamer haben Sie noch nie die Bibel kennengelernt.



Thomas Schwartz, Auch Jesus hatte schlechte Laune. Überraschendes aus der Bibel, Freiburg (Verlag Herder) 2017, 160 Seiten, € 10,90

Zuhause in zwei Zelten Gedichte und Reflexionen

Auf die Frage nach seinem Zuhause antwortet *Wilhelm Bruners*: „Ich wohnte in zwei Zelten. Das eine steht in Deutschland, das andere hatte ich in Jerusalem aufgeschlagen.“ Die achtzehn Jahre in Israel haben den Bibelwissenschaftler, Seelsorger und Literaten geprägt und Niederschlag in seinen Texten gefunden.



Für dieses spirituelle Lesebuch hat er eine Auswahl aus seinen zahlreichen Gedichten, Meditationen, aber auch Reflexionen getroffen. In ihnen kommt seine Gottsuche zum Ausdruck, werden feinfühlig und poetisch menschliche Beziehungen in ihren Höhen und Tiefen dargestellt, die Schönheit der Schöpfung geschildert, wird in berührenden Worten von der Vergänglichkeit des Menschen erzählt und von Begegnungen berichtet, in denen sich das Hoffnungsvolle gegenüber dem vermeintlich Aussichtslosen durchsetzt.

Wilhelm Bruners, Zuhause in zwei Zelten. Gedichte und Reflexionen, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2017, 176 Seiten, € 17,95

WerkstattBibel

Unterwegs Biblische Weggeschichten heute

Biblischen Weg-Geschichten geht es meist nicht nur darum, wie jemand von A nach B kommt. Im Blick sind innere und äußere Prozesse, die in Be-Weg-ung geraten. Die Geschichten erzählen von konkreten Wegen biblischer Personen – von Abraham und Sara über Rut und Noomi bis hin zu den Reisen des Paulus. Fluchtwege stehen neben Pilgerwegen.



Abschiedswege und auch die Wege Gottes werden zum Thema. Sich im eigenen Leben bewegen zu lassen, ist ein Angebot an alle Menschen. Der Band schließt die langjährige Buchreihe „WerkstattBibel“ ab.

Angela Wäßler-Boveland/Detlef Hecking, *Unterwegs. Biblische Weggeschichte heute (WerkstattBibel 20)*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2017, 104 Seiten, € 13,20

Bibel in Leichter Sprache

Jesus erzählt von Gott Gleichniserzählungen aus dem Matthäusevangelium

„Wir Menschen wissen nicht,
wie Gott ist.

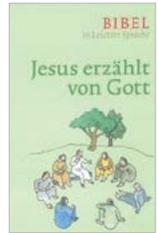
Weil Gott schwer zu verstehen ist.

Jesus hat überlegt:

Wie kann ich über Gott erzählen?

Und über das Himmelreich?“

Biblische Texte sind nicht immer einfach zu verstehen. Auch regelmäßige BibelleserInnen haben damit oft ihre Probleme. Um wie viel mehr Menschen mit Lernbehinderung, Menschen mit Demenz oder solche, die (noch) nicht so gut Deutsch sprechen. Für diese Menschen gibt es jetzt eine Textsammlung mit 14 biblischen Geschichten in leichter Sprache zum Selberlesen. Ergänzt werden die Geschichten durch erläuternde Illustrationen.



Dieter Bauer/Claudio Ettl/Paulis Mels, *Jesus erzählt von Gott (Bibel in Leichter Sprache kompakt)*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2017, 100 Seiten, € 15,40

Die neue Einheitsübersetzung entdecken

Diese verständliche Arbeitshilfe informiert über die Geschichte und Ziele der neuen Einheitsübersetzung, zeigt die wichtigsten Veränderungen auf, bringt Beispiele für den Mut zur Sprache der Bibel und für geschlechtergerechtere Übersetzungen und geht auf das sensible Thema des jüdisch-christlichen Gespräches ein.



Weiters gibt sie Anleitungen zum persönlichen Leben, bietet Modelle für Gruppen und Literatur zum Weiterlesen. Für Bibelrunden, Schriftenstände und zur persönlichen Lektüre.

Katrin Brockmüller, *Die neue Einheitsübersetzung entdecken*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2017, 72 Seiten, € 6,80

Taufbibel

Du bist willkommen

Mit der Taufe geben Eltern und PatInnen ein Versprechen: das Kind zu lieben, zu beschützen und zu fördern – und Gott um seinen Segen dafür zu bitten. Im Tageslauf, im Alltag und besonders abends vor dem Einschlafen gibt es viele Anlässe, nach Gott zu fragen und seine Spuren im Leben zu entdecken, im Großen wie im Kleinen.



Behutsam nimmt diese Taufbibel daher die Kinder mit in die Welt des christlichen Glaubens. Sie zeigt Anlässe, Gott zur Sprache zu bringen, und führt in über 20 biblische Geschichten ein. Ein Buch wie ein Samenkorn, aus dem der Glaube wachsen kann.

Martina Steinkühler, *Du bist willkommen! Taufbibel, Ostfildern (Verlag Patmos) 2017, 64 Seiten, € 15,50*

Neue Bibel-Klanggeschichten Mit Liedern, Tänzen und Spielideen für Kinder von 4 bis 8

Mit Jesus den brausenden Seesturm zum Schweigen bringen, den Turm von Babel Stein auf Stein errichten, eine wunderbare Hochzeit in Kana mitfeiern – diese und weitere beliebte Kinderbibelgeschichten erwachen zum Leben in zwölf neuen Klanggeschichten.



Denn was kann Stimmungen, Emotionen und Aktionen lebendiger wiedergeben

als Musik! Mit einfachen Instrumenten können wir die Geschichten nicht nur hören, sondern aktiv gestaltend miterzählen.

Eine Fülle von Liedern und Impulsen (Tänze, Experimente, Spiel- und Gestaltungsideen) erweitern den Zugang zu den biblischen Themen. Egal ob im kleinen Kreis in der Gruppe, im Kindergottesdienst oder aufgeführt bei Kinderfesten – diese Klanggeschichten sind ein Erlebnis!

Diesem Buch liegt eine CD mit allen Liedern und Playbacks bei.

Wilma Osuji, *Neue Bibel-Klanggeschichten, München (Verlag Don Bosco) 2017, 92 Seiten, € 20,60*

Die 10 Gebote

Felix und das Geheimnis der steinernen Tafeln

An der Schule sind Projektwochen. Blöderweise vergisst Felix, den Anmeldezettel für das Fußballprojekt abzugeben. So landet er unfreiwillig in dem Projekt „Die 10 Gebote“. Auch Nina, Liam und andere Kinder sind skeptisch und fragen sich: „Was haben die 10 Gebote mit mir zu tun?“ Doch dann wird schnell klar, dass Mose eigentlich ziemlich cool war – und dass die 10 Gebote viel mehr sind als das Regelwerk eines bärtigen Mannes aus der Bibel!



Eine spannende Geschichte für Kinder ab dem Grundschulalter.

Luise Holthausen, *Die 10 Gebote. Felix und das Geheimnis der steinernen Tafeln, Freiburg (Verlag Herder) 2017, 144 Seiten, € 12,90*

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN

Werkkurse

Termin: Do, 15. Juni/16:00 Uhr – Sa, 17. Juni 2017/17:00 Uhr

Ort: Saxen, Wetzelsdorf 17

Termin: Mi, 12. Juli/16:00 Uhr – Fr, 14. Juli 2017/17:00 Uhr

Ort: Stift Schlierbach, ☎ 07582/83013-155

Termin: Fr, 14. Juli/16:00 Uhr – So, 16. Juli 2017/17:00 Uhr

Ort: Stift Schlierbach, ☎ 07582/83013-155

Termin: So, 13. Aug./16:00 Uhr – Di, 15. Aug. 2017/17:00 Uhr

Ort: Saxen, Wetzelsdorf 17

Termin: Do, 17. Aug./16:00 Uhr – Sa, 19. Aug. 2017/17:00 Uhr

Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof, ☎ 07263/86011

Begleitung: *Martha Leonhartsberger*

Anmeldung: mm.leonhartsberger@gmail.com, ☎ 0677/61970793

Kosten: € 80,- für Kursleitung zuzügl. Materialkosten

BibelSommerWoche 2017

VOM GARTEN DURCH DIE WÜSTE INS GELOBTE LAND

Lebensräume der Bibel entdecken

Die Schaffung der Lebensräume steht am Beginn unserer Bibel – der Mensch findet sich dabei in einem Garten, aus dem er vertrieben wird, der ihm aber im letzten Buch der Bibel wieder verheißen wird. Dazwischen werden verschiedenste Lebensräume durchschritten: Wüsten werden durchwandert und Berge bestiegen; ein Land, in dem Milch und Honig fließen, wird verheißen und besiedelt; verschiedenste Gewässer bieten Lebensmöglichkeiten oder werden zur Gefahr; das Stadtleben steht in Konkurrenz zum Leben auf dem Land.



Diesen und ähnlichen Lebensräumen werden wir in dieser Woche unser Augenmerk schenken – dem Faktischen und dem Symbolischen. Verschiedene Methoden werden uns den Zugang zu den Texten erleichtern. Dabei wollen wir auch unsere eigenen Lebensräume in den Blick nehmen und ihre Bedeutung für uns reflektieren. Außerdem ist ein Ausflugstag in Lebensräume der Umgebung des Greisinghofes geplant.

Termin: Sa, 5. Aug./17:00 Uhr – Fr, 11. Aug. 2017/12:30 Uhr

Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof

Begleitung: *Ingrid Penner*

Information: Bibelwerk Linz; bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231
(Anmeldung bis Ende Juni)

Bibeltagung 2017

STERNSTUNDEN DER BIBEL

Von der Schöpfung an bis in die messianische Erwartung hinein treffen wir auf „Sternstunden“, die es wert sind, auf ihre Bedeutung hin analysiert zu werden.

Termin: So, 9. – Sa, 15. Juli 2017
Ort: Bildungshaus Stift Voralpe
Begleitung: *Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer*
Information: www.bibeltagung.at

WANDERN MIT DER BIBEL 2017

Gestärkt durch sein Wort, das Miteinander und die Natur

Diese Wanderwoche steht ganz im Zeichen des gemeinsamen Erlebens, des Kraftschöpfens und Auftankens. Meditationen am Tagesbeginn und -ende, biblische Gesprächsrunden sowie Impulse am Weg werden angeboten und geben spirituelle Energie für den Alltag.



Termin: So, 6. – Sa, 12. Aug. 2017,
Landhotel Almrösl/Hüttschlag
Begleitung: *Hans Hauer* (biblische Impulse und Wanderführung)
Kosten: € 460,- im DZ; € 550,- im EZ, Kinder (im Zimmer der Eltern/Angehörigen) unter 10 Jahren -60 % (bis 14,9 Jahre -50 %) Nachlass
Information: Bibelwerk Linz; bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231

Biblische Studientagung

IJOB: WEGE DURCH DAS LEID

Termin: Fr, 1. Sept./9:30 Uhr – Sa, 2. Sept. 2017/12:30 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg
Begleitung: *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum, Dr. Andreas Telsner*
Nähere Informationen siehe Seite 3!

PRÄSENTATION UND BÜCHERVERKAUF DES BIBELWERKS LINZ

Termin: Di, 5. Sept./8:30 Uhr – Mi, 6. Sept. 2017/17:00 Uhr
Ort: Augustinum Graz (Lange Gasse 2)
Begleitung: *Franz Kogler*

HAB NUR MUT, STEH AUF!

Als junge Frau in Kirche und Gesellschaft

Termin: Di, 19. Sept. 2017, 19:30 Uhr
Ort: Linz, Ursulinenhof
Referentin: *Stefanie Hinterleitner*

Linzer Bibelkurs 2017

ENGEL SIND ...!? – EINE BIBLISCHE SPURENSUCHE

Termine: Di, 26. Sept./3., 10., 17. Okt. 2017, jeweils 19:00 Uhr
So, 24. Sept. 2017, 9:30 Uhr: Predigt Franz Kogler
Ort: Bad Ischl, Pfarrheim
Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger, Franz Kogler*

WAS SICH MENSCHEN VON ENGELN ERWARTEN?

Termin: Mo, 2. Okt. 2017, 19:30 Uhr
Ort: Brixen/Südtirol, Cusanus Akademie
Begleitung: *Franz Kogler*

DIE KRAFT DES URSPRUNGS

Was Christen am Anfang attraktiv gemacht hat

Altäre und Tempel, Priester und Opfer, kurz: Religion, gab es im Römischen Reich, in dem das Christentum groß geworden ist, mehr als genug. Damit konnten die kleinen Christusgruppen am Anfang nicht punkten. Was hat sie trotzdem attraktiv gemacht? Worin bestand ihr Profil?



Was war bei ihnen anders als in der Mainstreamgesellschaft? Was im Neuen Testament geschildert wird, ist eine Gegenwelt, ein alternatives Gesellschaftsprojekt, praktiziert von kleinen Gruppen, für die sich der Glaube an Christus in der Gestaltung des sozialen Miteinanders verwirklicht.

Termin: Mi, 4. Okt 2017, 19:00 Uhr
Ort: Ursulinenhof Linz
Termin: Do, 5. Okt. 2017, 19:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg
Referent: *Prof. Dr. Martin Ebner (Bonn)*

Diözesaner Bibeltag

DER HEILIGE GEIST UND WIR HABEN BESCHLOSSEN

Termin: Fr, 2. Febr. 2018, 14:30 – 21:30 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

Begleitung: Hans-Georg Gradl, Ingrid Penner, Franz Kogler u.a.

Pilger- und Studienreise

AUF DEN SPUREN DES APOSTELS PAULUS NACH GRIECHENLAND

Auf dieser besonderen Reise werden wir durch biblische Impulse und liturgische Feiern den Apostel Paulus sowie seine Theologie näher kennenlernen: Paulus bereiste das heutige Syrien, Kleinasien und Griechenland. Die Feiern der Kar- und Ostertage werden in diesem Kontext wohl zu einem unvergesslichen Ereignis.

Termin: Sa, 24. März – Mo, 2. April 2018

Begleitung: P. Hans Eidenberger SM, Ingrid Penner

Preis: ca. € 1.690,--

Information: Bibelwerk Linz; bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231

Expedition Bibel

UNSERE BIBEL AUSSTELLUNG „EXPEDITION BIBEL“ KÖNNEN SIE AN FOLGENDEN ORTEN MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN ...

24. Sept. – 15. Okt. 2017: Kallham, Pfarrheim

Kontakt: Pfarre Kallham, ☎ 07733/20020, pfarre.kallham@dioezese-linz.at

16. Sept. – 29. Okt. 2017: St. Vith (Belgien)

Kontakt: Dechant Claude Theiss, ☎ 0032/80/228364, clatheiss@hotmail.com

4. – 26. Okt. 2017: Arbing, Pfarrheim

Kontakt: Pfarre Arbing, Schlossberg 5, 4341 Arbing, ☎ 07269/387, www.pfarre-arbing.jimdo.com

21. Okt. – 5. Nov. 2017: Leonstein, Pfarrheim

Kontakt: Pfarre Leonstein, Kirchenweg 6, 4592 Leonstein, ☎ 07584/2282

2. – 26. Nov. 2017: Gallneukirchen, Pfarrzentrum

Kontakt: Pfarramt Gallneukirchen, Pfarrplatz 1, 4210 Gallneukirchen, ☎ 07235/62309, www.pfarre-gallneukirchen.at

Voraussichtlich November 2017: Pfarre Laakirchen

Kontakt: Gerhard Angleitner, ☎ 07613/8797

Linzer Bibelsaat

Juni 2017

ab Seite 3

Aktuelles

„Wege durch das Leid“ – Tagung zu Ijob

ab Seite 6

Leitartikel

„Beziehungen in der Bibel“

ab Seite 9

Praktische Bibelarbeit

„Der Mensch im Garten Eden“ (Gen 2,4–25)

ab Seite 11

Aktuelles

ab Seite 13

Revidierte Einheitsübersetzung

Seite 16

Bibelrunden in der Diözese Linz

ab Seite 18

Grundkurs Bibel

Seite 25

Biblisches Rätsel

ab Seite 31

Zeitschriften und Bücher zur Bibel

ab Seite 38

Veranstaltungsprogramm



Hörbibel auf 100 CDs Prachtausgabe in Buchhülle

Einige Restexemplare der beliebten Hörbibel (Einheitsübersetzung), gelesen von Kammerschauspieler **Prof. Helmut Wlasak** bieten wir zum **Sonderpreis von € 39,-** (statt € 325,-) an.



Die Bibel auf 100 CDs, Prachtausgabe in Buchhülle mit Goldprägung, inkl. Geschenkkarton und Suchregister, € 39,- (statt € 325,-)

Impressum:

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich

Herausgeber: Dr. Franz Kogler, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089

☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at

Gestaltung und Redaktion: Dipl.-Päd.ⁱⁿ Michaela Helletzgruber und Mag. Rainer Haudum,

Hersteller: kb-offset Regau, Auflage 8.500

Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank

IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L

Die Nummer 142 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang September 2017, Redaktionsschluss: 12. Juni 2017

Ich bin noch kein/e AbonnentIn der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 142
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis
- Stk. Broschüre „Barmherzigkeit“ gratis

Bitte
ausreichend
frankieren.
Danke!

Nähere Info über:

- LINZER BIBELSAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: Alter:



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz

ÖSTERREICH

Neues Leben regt sich.
 Nimm es wahr mit all deinen Sinnen.
 Schau an und höre an das neue Leben.
 Rieche und schmecke das neue Leben.
 Genieße und freu dich über das Leben.

Es ist einmalig, einzigartig, kostbar.
 Es ist so besonders.
 Es fasziniert und lässt staunen.
 Es ist geschenkt.

Komm und freu dich!

Christine Gruber-Reichinger

BESTELLKARTE:

- | | | | |
|--|---------|---|---------|
| <input type="radio"/> Die neue EÜ entdecken | € 6,80 | <input type="radio"/> Bibel-Klanggeschichten | € 20,60 |
| <input type="radio"/> Was ist neu an der neuen EÜ? | € 10,30 | <input type="radio"/> Taufbibel | € 15,50 |
| <input type="radio"/> Glauben u. Leben genießen | € 14,95 | <input type="radio"/> Der Traum vom Retter | € 11,30 |
| <input type="radio"/> Die Bibel für alle | € 10,90 | <input type="radio"/> Die neue EÜ (Bibel u. Kirche) | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Die Bibel im Koran | € 50,40 | <input type="radio"/> Gewalttexte der Bibel | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Zuhause in zwei Zelten | € 17,95 | <input type="radio"/> Von Abba bis Zorn Gottes | € 10,30 |
| <input type="radio"/> Die Klagelieder | € 28,70 | <input type="radio"/> Hörbibel | € 39,00 |
| <input type="radio"/> Jesus erzählt von Gott | € 15,40 | <input type="radio"/> | € |
| <input type="radio"/> Unterwegs | € 13,20 | <input type="radio"/> | € |

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Bibelspiele
€ 5,00
- CD-ROM Relispiele
€ 5,00
- CD-ROM Weltreligionen
€ 5,00

Versandspesen werden verrechnet!